

Bote von der Ybbs

Zeitspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	--	--

Folge 12

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 24. März 1933

48. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Deutschlands Festtage, der geschichtliche Ausgangspunkt der Einigung und Erneuerung, haben ihren Glanz über die Grenzen ausgestrahlt und mit freudigem Herzen mitgefeiert hat auch das deutschgesinnte Österreich. Zunächst sind wir selbst freilich noch davon entfernt, in unserem Lande ähnliches zu erleben; denn gerade die letzten Ereignisse zeigen uns, daß in Österreich noch einmal alle Mittel und auch solche, die jenseits der Verfassung liegen, angewandt werden sollen, um „das System“ zu halten, die nationalen Gruppen auszuschalten, den Einfluß ausländischer Mächte dauernd zu festigen und unseren Staat weiter in slavischer Machtlosigkeit zu verhalten. Das Ziel ist unverkennbar: Man will dadurch die nationale Bewegung in Österreich, die Welle der deutschen Erneuerung, die mächtig über die Grenze geschlagen hat, abdammen und den Sturm der nationalen Wiedergeburt, der auch im Donauland mächtig entfaßt, auffangen und den Zielen klerikal-undeutscher Bestrebungen dienlich machen.

Dazu ist es aber reichlich zu spät. Alle Maßnahmen werden die Erfüllung des Wunsches des weitaus größten Teiles unseres Volkes nicht mehr zurückdrängen: die nationale Wiedergeburt auch in Österreich wird und muß kommen!

Die Regierung hat Samstag und Sonntag nahezu in Permanenzsitzung getagt. Nach 24stündiger Beratung wurden einige Novorderordnungen erlassen, die das Kreditwesen in Österreich zu regeln berufen sind. Nach einer Einleitung, daß der Zinsfuß wegen der durch die teure Regie bedingten Zinspanne seitens der Banken nicht gesenkt werden konnte, wird verfügt, daß ein unter Patronanz der österreichischen Nationalbank stehendes Treuhänderinstitut Kontrollrechte über die Banken ausübt. Diesem Treuhänderinstitut übergibt der Staat 140 Millionen Schilling, die Nationalbank 40 Millionen Schilling. Zusammen werden also 180 Millionen Schilling für Zwecke der österreichischen Finanzinstitute zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig werden alle Sonderverträge von Bankbeamten, d. h. also die Verträge der Bankdirektoren, mit Wirkung vom 31. März d. J. annulliert. Sollte mit einer der betroffenen Personen kein neuer Vertrag abgeschlossen werden, so gebühren ihm die Abfertigungssummen laut seinem alten Vertrag. Neue Sonderverträge bedürfen der Zustimmung des Finanzministers. Diese scharfe Bestimmung gegen die Riesengehälter der Bankdirektoren soll die bittere Bille der 180 Millionen etwas milder machen. Für die Behebung des Hypothekarkreditmarktes werden 16 Millionen Schilling besonders reserviert, um die durch die Finanzlage geradezu zur Untätigkeit gezwungenen Hypothekaranstalten und Sparkassen wieder flott zu machen. Die Inangriffnahme der Kreditverbilligung ist sehr lobenswert, doch warum gerade jetzt?

Ganz entschiedenst werden die im Ausland verbreiteten Meldungen dementiert, daß führende österreichische Großbanken notleidend geworden seien. Bezeichnenderweise erhebt sich im gesamten roten und rosaroten Blätterwald nicht der geringste Widerspruch gegen diese Maßnahmen der Regierung. Aber es ist nicht Zustimmung wegen der Kürzung der Direktorenbezüge, gerade in dieser Richtung wird von „Eingriffen in Privatrechte“ geseufzt. Wohl aber arbeitet bekannterweise der Wiener sozialdemokratische Finanzreferent Dr. Danneberg als Nachfolger Breiners weiterhin mit der niederösterreichischen Eskomptegesellschaft, die in den dementierten Auslandsmeldungen geradezu apostrophiert wurde. Geht die Liebe der Sozialdemokraten über den gefährdeten Geldbeutel?

Und der österreichische Staat — wer ist der Staat? Der Staat sind wir Steuerzahler — stellt 140 Millionen Schilling zur Verfügung. In einem Zeitpunkt, wo er intensive Verhandlungen mit den französischen Geldgebern führt, um wenigstens einen Teil der Lausanner Anleiheverprechungen in Geld umsetzen zu können....

Über das Thema: „Wohin geht Österreich?“ sprach kürzlich Abg. Foppa in einer großdeutschen Vertrauensmännerversammlung. Er kennzeichnet treffend die gegenwärtigen Regierungsmethoden als den letzten

Verzweiflungskampf eines außen- und innenpolitisch zusammengebrochenen Regimes und der hinter diesem stehenden Parteien. Der Weg von Lausanne bis Hitlerenberg bedeutet eine geschlossene Kette von Erniedrigungen und innerpolitisch wird es von Fall zu Fall immer deutlicher, daß diese Regierung weder im Volke noch im Parlamente eine Mehrheit besitzt. Der Entschluß der christlichsozialen Partei, das jetzige Regime aufzurichten, ist auf den Ausgang der deutschen Reichstagswahlen zurückzuführen. Die entscheidende Niederlage der bayrischen Volkspartei brachte den stärksten Reserverturm der österreichischen Christlichsozialen ins Wanken. Der Traum einer Zerreißung Deutschlands und der Aufrichtung der Mainlinie ist ausgeräumt. Die christlichsoziale Partei sah sich nun auf sich selbst angewiesen und mag in diesem Ausgang der bayrischen Wahlen wohl ein Menetekel für ihr eigenes Schicksal erblickt haben. Der Sinn der christlichsozialen Parteiführung richtet sich gegen das marschierende nationale Österreich.

Wir lehnen es aber entschieden ab, daß eine Regierung, die außen- und innenpolitisch bankrott gemacht hat, sich außerordentliche Vollmachten zueignet. Unser Kampf um die Flottmachung des Parlamentes in diesem Augenblicke ist nichts anderes, als die Fortsetzung des Kampfes gegen diese Regierung. Will man dem Willen des Volkes entsprechen, so hat diese Regierung endlich die Konsequenzen zu ziehen und zu demissionieren und es müssen in Österreich sofort Neuwahlen gemacht werden. Das nationale Österreich lehnt mit Entschlossenheit alle unverantwortlichen Machenschaften ab. Wir wissen aber, daß je länger dieses Regime dauert, das nationale Erwachen in Österreich umso gründlicher sein wird.

Der niederösterreichische Landtag hält am Freitag den 24. März eine Sitzung. Die Einberufung erfolgte auf Verlangen der Sozialdemokraten, die das Bedürfnis haben, die Ereignisse in Waidhofen a. d. Ybbs zur Sprache zu bringen.

Der Obmann des Hauptausschusses, Dr. Kerner, hat an die Klubvorstände ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Zu meinem Bedauern sehe ich mich genötigt, von der beabsichtigten Einberufung einer Sitzung des Hauptausschusses, durch welche ich der Wohlmeinung des Herrn Bundespräsidenten Rechnung tragen wollte, für heute Abstand zu nehmen. Ich bedauere dies um so mehr, als ich in der Ablehnung auch nur einer Aussprache über die Anregung des Herrn Bundespräsidenten eine zu geringe Beachtung einer von der höchsten Stelle des Staates erfolgten Kundgebung erblicke.“

Deutsches Reich.

Am Gründungstag des neuen Deutschen Reiches hat Reichskanzler Hitler in seiner Regierungserklärung einen Appell an das deutsche Volk gerichtet, der getragen war von ehrlichem Willen, die Einheit der deutschen Nation wiederherzustellen. In einem kurzen Überblick über die letzten Jahrzehnte bis zur Revolution 1918 betonte er, daß weder der Kaiser, noch die Regierung, noch das Volk den Krieg gewollt haben. Nur der Verfall der Nation, der allgemeine Zusammenbruch zwangen ein schwaches Geschlecht, wider das eigene bessere Wissen und gegen die heiligste innere Überzeugung die Behauptung unserer Kriegsschuld hinzunehmen. Diesem Zusammenbruch aber folgte der Verfall auf allen Gebieten. Machtpolitisch, moralisch, kulturell und wirtschaftlich sank unser Volk tiefer und tiefer. Das Schlimmste war die bewußte Zerstörung des Glaubens an die eigene Kraft, die Entwürdigung unserer Traditionen und damit die Vernichtung der Grundlagen eines festen Vertrauens! Krisen ohne Ende haben unser Volk seitdem zerrüttet. Aber auch die übrige Welt ist durch das politische und wirtschaftliche Herausbrechen eines wesentlichen Gliedes ihrer Staatengemeinschaft nicht glücklicher und nicht reicher geworden. Aus dem Überwitz der Theorie von ewigen Siegen und Besiegten kam der Wahnsinn der Reparationen und in der Folge die Katastrophe unserer Weltwirtschaft. Während so das deutsche Volk und Deutsche Reich im inneren politischen Zwiespalt und Hader verankert, die Wirtschaft dem Elend entgegenstrebte, begann die neue Sammlung der deutschen Menschen, die in gläubigem Vertrauen auf das eigene Volk dieses zu einer neuen Gemeinschaft formen wollen. Am 5. März hat sich das Volk entschieden und in seiner Mehrheit zu uns bekannt. In einer einzigartigen Er-

hebung hat es in wenigen Wochen die nationale Ehre wieder hergestellt und die Vermählung vollzogen zwischen den Symbolen der alten Größe und der jungen Kraft. Indem nun aber die nationale Regierung in dieser feierlichen Stunde zum ersten Male vor den neuen Reichstag hintritt, bekundet sie zugleich ihren unerschütterlichen Willen, das große Reformwerk der Reorganisation des deutschen Volkes und des Reiches in Angriff zu nehmen und entschlossen durchzuführen. Die Arbeit, die das Schicksal von uns fordert, muß sich turmhoch erheben über den Rahmen und das Wesen kleiner tagespolitischer Aushilfen. Wir wollen wiederherstellen die Einheit des Geistes und des Willens der deutschen Nation! Wir wollen wahren die ewigen Fundamente unseres Lebens: unser Volkstum und die ihm gegebenen Kräfte und Werte. Wir wollen an die Stelle des ewigen Schwankens die Festigkeit einer Regierung setzen, die unserem Volke damit wieder eine unerschütterliche Autorität geben soll. Wir wollen wiederherstellen das Primat der Politik, die berufen ist, den Lebenskampf der Nation zu organisieren und zu leiten. Aufbauen wollen wir eine wahre Gemeinschaft aus den deutschen Stämmen, aus den Ständen, den Berufen und den bisherigen Klassen. Sie soll zu jenem gerechten Ausgleich der Lebensinteressen befähigt sein, den des gesamten Volkes Zukunft erfordert: Aus Bauern, Bürgern und Arbeitern muß wieder werden ein deutsches Volk. Die Regierung der nationalen Erhebung ist entschlossen, ihre vor dem deutschen Volke übernommene Aufgabe zu erfüllen. Sie tritt daher heute hin vor den Deutschen Reichstag mit dem heißen Wunsch, in ihm eine Stütze zu finden für die Durchführung ihrer Mission. Mögen Sie, meine Männer und Frauen, als gewählte Vertreter des Volkes den Sinn der Zeit erkennen, um mitzuhelfen am großen Werk der nationalen Wiedererhebung.

Die Gegner des mit dem Umbau des Reiches selbstverständlich erfolgenden Neubaus der Wirtschaft haben nicht recht behalten. Der ganze Kram ihrer tendenziösen Vorhersagen ist zusammengebrochen und das Gegenteil tritt ein. Die Mark steht fest, wie seit Jahren nie. Die Börse reagiert auf die wirtschaftlichen Ausbaumassnahmen der neuen Regierung mit andauernden Hochbewegungen der Papiere. Die Arbeitslosigkeit geht zurück. Die Berufe und Stände bekennen sich von Tag zu Tag entschlossener und freudiger zu den Wirtschaftszielen der neuen Regierung, kurz eine Welle rascher Belebung geht über das ganze Land. Deutschland kann heute, besonders auch angesichts der Verschlechterung der Wirtschaftslage in anderen Ländern, nicht zuletzt in Amerika, schon als die neue Insel absoluter Krisenfestigkeit angesehen, der auch seitens des Auslandes von Tag zu Tag mehr Vertrauenskundgebungen entgegengebracht werden. Das Institut für Konjunkturforschung zum Beispiel bestätigt dies und bringt in seinem Märzbericht zum Ausdruck, daß nach der schweren Depression, die über der deutschen Wirtschaft lag, die Entspannung zusehends weitere Fortschritte mache. Der Geldmarkt sei flüssig, die Kurse steigen, Produktion und Beschäftigung der Industrie wachsen andauernd und seien höher als im vergangenen Sommer. Komme dazu die saisonübliche Zunahme von Produktion und Absatz, werde sich die Lage in vielen Wirtschaftszweigen neuerdings zusehends erleichtern. Auf den Kreditmärkten, im Einzelhandel, bei den Fertigwarenpreisen bestünden keine Anzeichen für eine Wiederkehr krisenhafter Zustände. Die Konsolidierung mache weitere Fortschritte. Die jetzige politische Entwicklung habe ferner ein weitausholendes Reformwerk eingeleitet, um alle Erwerbslosen wieder in den Produktionsapparat einzureihen.

In der gestrigen Sitzung nahm der Reichstag in der Schlussabstimmung das Ermächtigungsgesetz mit 441 gegen 94 Stimmen in dritter Lesung an. Gegen das Gesetz stimmten nur die Sozialdemokraten, dafür außer den Nationalsozialisten und Deutschnationalen das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die deutsche Staatspartei. Damit hat die Regierung nun eine Generalvollmacht auf die Dauer von vier Jahren.

Die Frage der Kolonien scheint's tritt wieder in den Vordergrund europäischen Interesses. Es heißt nämlich, daß der Viermächtepakt Mussolinis die Aufgabe

einiger Kolonien an Deutschland vor-
sieht. Das wäre gewiß erfreulich. Aber der Preis?
Niemand eine Verquickung der Kolonial-
fragen mit dem Abrüstungsproblem, das
die klaren Forderungen Deutschlands verwässert. Die
Anschlußfrage und das Problem der Ostgrenze
dürfen nicht in den Hintergrund treten. Der Röder
eines Kolonialmandates könnte leicht auf falsche Wege
locken.

Völkerbund.

Die große Diplomatie ist wieder einmal stark be-
schäftigt. Scheinbar sind ihr die Ereignisse in Deutsch-
land in die Glieder gefahren. Der englische Premier
Macdonald hat sich in Genf selbst davon überzeugt,
daß die sogenannte Abrüstungskonferenz nicht
vom Fleck kommt und hat unter diesem Eindruck einen
Vorschlag über die Heeresstärke gemacht, der eine
Verhandlungsbasis bieten soll. Der englische Vorschlag
sieht vor für:

Deutschland	200.000 Mann, bisher	100.000
Frankreich	400.000	550.000
Polen	200.000	260.000
Italien	250.000	253.000
Rußland	500.000	562.000
Belgien	75.000	68.000
Tschechoslowakei	100.000	132.000
Rumänien	150.000	172.000
Jugoslawien	100.000	112.000

Die wichtigsten Einzelheiten des Macdonald-
Planes sind des weiteren: Für die Artillerie wird
eine Höchstgrenze des Kalibers von 105 Millimeter fest-
gesetzt, für Tanks 16 Tonnen. Auf dem Flottengebiet
wird die Aufhebung der Klausel der Entwaffnungs-
bestimmungen des Versailler Vertrages festgestellt, je-
doch eine Aufrechterhaltung der bisherigen deutschen
Flotte bis Ende 1936, dem Zusammentritt der neuen
Flottenkonferenz, gefordert. Das Luftbombardement
wird verboten. Die Zahl der Militärflugzeuge wird für
jedes einzelne Land ausdrücklich angegeben. Für die
Großmächte Frankreich, Italien, Sowjetrußland und
England mit 500, für die übrigen Länder, somit auch
für Deutschland, soll der bisherige Zustand aufrechter-
halten bleiben. Der Bau neuer Militärflugzeuge ist ver-
boten. Der gesamte chemische und bakteriologische Krieg
wird auf der Grundlage der bisherigen Konferenz-
beschlüsse verboten. Das neue Abrüstungsabkommen er-
setzt die bisherigen Entwaffnungsbestimmungen der
Friedensverträge für Deutschland, Österreich, Bulgarien
und Ungarn. Um seine Vorschläge durchsetzen zu kön-
nen, die Deutschland einigermaßen gerecht werden, hat
Macdonald die Unterstützung Mussolinis gesucht
und sich zu diesem Behufe nach Rom begeben. Der Be-
such bei Mussolini war vor allem deshalb gemacht, weil
dieser als erster eine Revision der Friedensverträge an-
gestrebt hat. Mussolini, der nun plötzlich im Mittel-
punkt der Ereignisse steht, hat seinerseits wieder ein
Viermächteabkommen der Westmächte England, Frank-
reich, Deutschland, Italien vorgeschlagen, das für vor-
erst zehn Jahre den Frieden garantiert und in allen
anderen großen politischen Fragen, wie Revision der
Friedensverträge, Kolonialfragen, Abrüstung, ein ge-
wisses Einvernehmen festsetzt. So steht augenblicklich
die Sache und es scheint, daß man in England und Ita-
lien doch einsieht, daß es länger nicht angeht, Deutsch-
land zur Seite zu stellen, da man vor allem ja selbst
darunter leidet. Auch Frankreich gibt sich den Anschein,
als ob es einer vernünftigen Regelung zugänglich wäre.
Ob man dieser schönen Geste trauen darf, wird schon die
nächste Zukunft lehren. Sedenfalls ist es geboten, auf der
Hut zu sein.

Tschechoslowakei.

In der Sitzung des Prager Abgeordnetenhauses am
21. ds. wurde die Auslieferung der Abgeordneten Dok-
tor Schollisch und Dr. Hasold beschlossen. Die bei-
den werden auf Grund von Reben, die sie im Deutschen
Reich gehalten haben, wegen Vergehen gegen § 15 und
§ 16 des Gesetzes zum Schutz der Republik verfolgt. Dok-
tor Schollisch erklärte in einer Rede zu dem Ausliefe-
rungsbegehren, daß die Sudetendeutschen die engsten
Beziehungen zu den Deutschen jenseits der Grenze auf
alle Fälle aufrecht erhalten würden, gleichgültig, ob der
eine oder der andere ihrer Führer im Kerker enden
werde. Namens der gesamten deutschen und ungarischen
Oppositionsparteien gab Abgeordneter Krump eine ge-
meinsame Erklärung ab, wonach die Parteien sich mit
den ausgelieferten Abgeordneten solidarisch erklären.
Von den deutschen Regierungsparteien hatten diesmal
die deutschen Sozialdemokraten die Stirn, für die Auslieferung
zu stimmen, während die Abgeordneten des Bundes der
Landwirte sich der Stimme enthielten. Die deutsche
Opposition stimmte geschlossen gegen die Auslieferung.

Frankreich.

Auch in dem klassischen Lande des überfüllten Parla-
mentarismus scheint man diesen schon satt zu haben.
So tritt in einem Aufsatz der frühere Ministerpräsident
Tardieu für eine durchgreifende Reform des Parlamen-
tarismus und der französischen Verfassung ein, wobei
er insbesondere verlangt, daß den Abgeordneten das
Recht genommen werde, neue öffentliche Ausgaben zu
beantragen. Tardieu schließt seinen Aufsatz mit folgen-
den Bemerkungen: „Alle Welt ist der Verschwendung-
sucht des Parlaments überdrüssig, alle Welt, mit Aus-
nahme der Rührnießer, die von diesem Regime leben und
das französische Volk ausplündern. Die Erhaltung der
öffentlichen Finanzen, die Fortdauer der demokratischen
Einrichtungen und das Wohl der französischen Nation
stehen auf dem Spiel.“

Großbritannien — Rußland.

Wegen der unter dem Verdachte gegenrevolutionärer
Sabotage in Rußland verhafteten englischen Ingenieure
wurden die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen
Handelsvertrages mit Rußland vorläufig abgebrochen.
Sie sollen so lange nicht wieder aufgenommen werden,
bis die Ingenieure in Freiheit sind.

China — Japan.

Die Vorhut der japanischen Kavallerie ist in der Um-
gebung von Peking erschienen. Die Annahme, daß
Japan sich mit der Besetzung der Stadt und Provinz
Schol begnügen wird, hat sich nicht bestätigt.

Die Simmeringer Schußbündler freigesprochen.

Die Verhandlung gegen die Simmeringer Marxisten,
die am 16. Oktober 1932 mit den Nationalsozialisten
einen Zusammenstoß hatten, bei dem ein Wachbeamter
und zwei Nationalsozialisten getötet wurden, ist am
Dienstag den 21. ds. nach sieben tägiger Dauer beendet
worden. Trotz der Geständnisse der Angeklagten in der
Voruntersuchung, trotz der vernichtenden Zeugenaussagen
und der belastenden Sachverständigengutachten ver-
neinten die Volksrichter mit neun gegen drei
Stimmen sämtliche Schuldfragen. Die Angeklagten wurden
freigesprochen.

Über dieses Urteil, das von Volksrichtern
gefällt wurde über Straftaten, denen drei Menschen-
leben zum Opfer fielen, fehlt selbst dem primitivsten
Rechtsempfinden jedes Verständnis. Es ist einfach un-
fassbar. Das Verdikt der Geschworenen ist ein Schlag
ins Gesicht aller Rechtlichdenkenden. Wenn allein die
parteiliche Zusammenziehung der Geschworenenbank
in Schwurgerichtsprozessen entscheidet, dann hat die
Rechtspredigt bei uns aufgehört.

Neuerlich ertönt aus allen Kreisen, nach diesem him-
melschreienden Urteil, der Ruf nach einer Reform
des Schwurgerichtes. Solche Straftaten unge-
fähr zu lassen, ist einfach untragbar. Diese Art des
Parteigerichtes muß verschwinden. Muß abgeschafft wer-
den, noch ehe der zweite Prozeß, der nach der Nichtig-
keitsbeschwerde des Staatsanwaltes unausbleiblich ist,
zur Durchführung kommt.

Bantrate um 1 Prozent ermäßigt.

Die Bantrate der Österreichischen Nationalbank wird
ab 24. März von 6 auf 5 Prozent ermäßigt.

Bezirkshauptmann Hofrat Willfort seines Amtes enthoben.

Wie die Korrespondenz Herwei mitteilt, ist der Be-
zirkshauptmann von Amstetten, Hofrat Dr. Will-

fort, seines Amtes enthoben worden. An
seine Stelle wurde der Bezirkshauptmann von Lilien-
feld, Hofrat Krzajac-Gersch, berufen.

Die Tätigkeit des Republikanischen Schußbundes im Bezirk Amstetten und Stadt Waidhofen eingestellt.

Die n.-ö. Landeskorrespondenz vom 20. ds. teilt mit:
„Das gesetzwidrige Verhalten von Mitgliedern des
Republikanischen Schußbundes im politischen Bezirk Am-
stetten sowie im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs hat
den Bezirkshauptmann in Amstetten und den kürzlich
mit der Leitung des Sicherheitsdienstes in der autonomen
Stadt Waidhofen a. d. Ybbs betrauten politischen
Beamten veranlaßt, die Tätigkeit des Republikanischen
Schußbundes im Bereich des politischen Bezirkes Am-
stetten bezw. im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs ge-
mäß § 25, Absatz 2, des Vereinsgesetzes vorläufig ein-
zustellen.“

Deitscherturgau.

Vom Gauturnwart.

Beim Gauturntag wurde mir abermals die Stelle
des Gauturnwartes anvertraut und habe ich auf Grund
der neuen Satzungen die Amtswalter des Turnauschus-
ses zu ernennen. Der Turnauschuß des Gauces setzt sich
nun zusammen aus den drei gewählten Bezirksturnwar-
ten, dem Gaujugendturnwart Alfons Maragoni,
Mell, und den von mir bestimmten Fachwarten.

Ich ernenne den bereits früher mit dieser Stelle be-
trauten Turnbruder Franz Ring, St. Pölten, zum
Gauspielerwart, den Turnbruder Hans Fellner,
Amstetten, zum Gauschwimmwart und den Turn-
bruder Fritz Raberger, Waidhofen a. d. Ybbs, zum
Gauschneelauferwart.

Weiters bestimme ich zu Bezirkswehrtturnführern die
Turnbrüder Karl Heidl, St. Pölten, für den 1. Turn-
bezirk, den Bezirksturnwart Ferdinand Negri für
den 2. Turnbezirk und Erich Weigenb, Waidhofen
a. d. Ybbs, für den 3. Turnbezirk. Die Bezirksturnwarte
haben bis zur Namhaftmachung eines geeigneten Turn-
bruders dieses Amt auszufüllen. Weisungen über die
Arbeiten erfolgen am 1. Ostermond in St. Pölten. Die
Bezirksturnwarte und die Bezirkswehrtturnführer haben
an diesem Tage um 4 Uhr in St. Pölten in der Turn-
halle zu sein.

Ich ersuche alle Gauangehörigen, den Weisungen der
Amtswalter nachzukommen und ihnen die Arbeit zu er-
leichtern. Wenn wir alle zusammen helfen, werden wir
in jedem Zweig des deutschen Turnens ein Stück vor-
wärts kommen und dies betrachten wir als unsere Auf-
gabe für die kommende Zeit.

Fritz Wöll, Gauturnwart.

Der Festtag des neuen Deutschen Reiches.

In einem Meer von Begeisterung hat am vergange-
nen Dienstag ganz Deutschland den Tag der Na-
tion gefeiert — der erste wirkliche Festtag
nach Jahren verzweifelter Ringens um die Erneuerung
von Volk und Staat. Aufgesprengt, steht das Tor
ins neue Reich nun offen und siegreichem Einzug hält
geeignet das Volk, das mit festem Willen hinter der
Regierung steht und bewußt, den neuen Abschnitt der
deutschen Geschichte zu einem besseren, schöneren zu for-
men mit der Kraft des neuen Geistes und dem jähren
Wollen seiner nunmehrigen Führer.

Die Feier von Potsdam, in der Millionen den
neuen deutschen Reichstag begrüßten, war ein Freuden-
fest wie es Deutschland noch nicht erlebt hat, gekrönt
durch die Teilnahme des Reichspräsidenten, der bei der
Feier in der Garnisonkirche eine Begrüßungsansprache
hielt, in der er zum Rückblick auf das alte Preußen
mahnte, das in Gottesfurcht durch pflichttreue Arbeit,
nie verzagenden Mut und hingebende Vaterlandsliebe
groß geworden ist und auf dieser Grundlage die deut-
schen Stämme geeint hat. v. Hindenburg schloß
seine Begrüßung mit den Worten: „Möge der alte Geist
dieser Ruhmestätte auch das heutige Geschlecht befehlen,
möge er uns freimachen von Eigennutz und Parteizank
und uns in nationaler Selbstbesinnung und seelischer
Erneuerung zusammenführen zum Segen eines in sich
geeinten, freien, stolzen Deutschlands!“

Hierauf nahm Reichskanzler Hitler das Wort zur
Regierungserklärung, in der er den unerschütterlichen
Willen bekundet, das große Reformwerk der Reorganisa-
tion des deutschen Volkes und des Reiches in Angriff
zu nehmen und entschlossen durchzuführen. (Wir brin-
gen an anderer Stelle einen Auszug aus der Rede des
Reichskanzlers.)

Dann widmete der Reichskanzler dem Reichspräsi-
denten v. Hindenburg Worte des Dankes und der
Ehrfurcht, wobei die Festversammlung sich von den
Sitzen erhob.

Ein Schlußchor beendete den Festakt und der Reichs-
präsident begab sich in die Königsgruft und legte an
den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Fried-
richs des Großen einen Kranz nieder.

Eröffnungssitzung des Reichstages.

Den Weihestunden in Potsdam folgte kurz darauf die
Eröffnung des Reichstages in der Kroll-Oper, die
in kürzester Frist ihrem neuen Zwecke dienstbar gemacht

wurde. Das Bild war, an sonstigen Parlamentspremieren
gemessen, ein vollständig verändertes. Die sozialdemo-
kratische Fraktion ist zwar an Zahl nicht viel schwächer
als im alten Reichstag, aber es ist, als ob sie kaum noch
Achtung in diesen Hallen genieße. Man sieht den cha-
rakteristischen Kopf Severings, sieht Herrn Loebe, dem
sein ewiges Lächeln inzwischen abhanden kam, sieht auch
Herrn Heilmann, den man ehemals den ungekrönten Kö-
nig von Preußen nannte. Manche Prominente freilich
sieht man nicht: So den Vorsitzenden Dr. Breitscheid und
Herrn Braun, der ja dem parlamentarischen, wie dem
politischen Leben überhaupt Balet gesagt und sich in die
Schweiz zurückgezogen hat. Das Zentrum hat sich be-
hauptet. Indes auch in seinen Reihen, aus denen sich
die Gestalten der Führer Raas und Brüning hervor-
heben, herrscht gedrückte Stimmung. Man fühlt sich zur
Ohnmacht verdammt und ist klug genug, sich in das Un-
vermeidliche zu fügen. Die Nationalsozialisten aber in
ihren braunen und schwarzen Uniformen, beherrschten
völlig den Raum. Sie breiten sich weit über die Hälfte
des Parketts aus und mit den Deutschnationalen zusam-
men bilden sie eine Mehrheit, deren überragende Stärke
sogar in die Augen fällt. Kurz und dramatisch ist auch
der Verlauf dieser ersten Sitzung, die sich in ganz ande-
ren Formen abwickelt, als man es sonst gewohnt war.
Man erspart sich die Ernennung des Alterspräsidenten.
Goering übernimmt ohneweiters die Leitung der
Versammlung. Durch einfachen Zuruf wird Goering
unter dem frenetischen Jubel der Seinen im Amte be-
stätigt. Durch Zuruf behält auch Herr Esser vom
Zentrum wie bisher die Würde des ersten, der Deutschna-
tionale Graef die des zweiten Vizepräsidenten. Als
dritter Stellvertreter wird nach der gleichen Methode
der Nationalsozialist Förner, der Präsident des
braunschweigischen Landtages, auserkoren. Ebenso sum-
marisch vollzieht sich die Wahl der Schriftführer. Für
Esser haben auch die Sozialdemokraten votiert, die bei
den übrigen Abstimmungen in dumpfer Resignation auf
ihren Plätzen verharren. Der am 5. März gewählte
Reichstag ist aktionsfähig.

Mit einer Ansprache Goerings und einer Hul-
digung Hitlers durch die nationalsozialistischen
Abgeordneten endet der zweite Teil dieses bedeutsamen
Tages. Den Abschluß bildete am Abend der Fackel-
zug der vaterländischen Verbände, an dem
sich ungefähr 100.000 Menschen beteiligten.

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Pr. 2/2.

Rundmachung.

Der Herr Bundeskanzler hat mit Erlaß Zahl B. K. A. 132.560, G. D. 1, vom 18. März 1933 mit Rücksicht auf die in der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs bereits durch mehrere Tage andauernde Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung auf Grund des Artikels 102, Absatz 7, des Bundesverfassungsgesetzes in der Fassung von 1929 einen vom Herrn Landeshauptmann von Niederösterreich zu bestimmenden Beamten des höheren Verwaltungsdienstes der politischen Verwaltung Niederösterreichs mit der ausschließlichen Besorgung der nachstehenden Aufgaben im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs betraut:

1. Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit einschließlich der örtlichen Sicherheitspolizei.
2. Vereins- und Versammlungspolizei.
3. Waffen-, Munitions- und Sprengmittelpolizei.
4. Preßpolizei.
5. Die Ausübung des Verwaltungsstrafrechtes im Rahmen der vorstehenden Punkte, einschließlich der Amishandlungen nach Art. 8, E. G. W. G.

Zu der Besorgung der ebenerwähnten Aufgaben wurde Herr Regierungsoberkommissär Dr. Viktor Wallnig bestimmt.

Derselbe hat die Leitung der vorerwähnten sicherheitsdienstlichen Agenden bereits am 18. ds. übernommen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. März 1933.

Der Bürgermeister: A. Lindenhofer e. h.

Vertikales

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Geboren sind:** Am 6. März ein Sohn **Ewald Erwin** der **Kosja Takreiter**, Stubenmädchen, Ertl. — Am 16. März eine Tochter **Josefa** des **Sidor Mayerhofer**, Holzarbeiter, 2. Wirtsvote 7, und der **Josefa** geb. **Schneuber**.

* **Trauerungen.** In Linz wurden getraut: Am 14. März Herr **Johann Fabian**, Gastwirt, hier, Weyrerstraße 27, mit **Frl. Marie Anna Börleitner**, Private, ebendort. — Am gleichen Tage Herr **Friedrich Strajer**, Schuhmachermeister, hier, Hoher Markt 11, mit **Frl. Anna Fabian**, Private, hier, Weyrerstraße 27.

* **Sperrstunden sind genau einzuhalten!** In einem Rundschreiben des Stadtrates wurden die Genossenschaftsvorstände beauftragt, auf die genaue Einhaltung der Sperrvorschriften ihre Mitglieder aufmerksam zu machen. Darnach haben an Sonntagen sämtliche Kaufläden in der Zeit von 1/2 8 bis 1/2 12 Uhr offen; die Fleischnhauer nur 3 Stunden, d. i. von 7 bis 10 Uhr vormittags. Streng werden auch die Sperrvorschriften im Gast- und Schankgewerbe gehandhabt, d. i. für Gasthäuser 12 Uhr nachts, für Kaffeehäuser 2 Uhr früh.

* **Errichtung eines Gendarmeriepostens für das Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs.** Das Amt der n.-ö. Landesregierung hat die Errichtung einer Gendarmerie-Expositur für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs verfügt, als deren Dienstbehörde der mit den sicherheitspolizeilichen Agenden betraute Regierungsoberkommissär Dr. Viktor Wallnig fungiert. Der neue Gendarmerie-Posten wird aus 15 Gendarmeriebeamten und einem Kommandanten, Revierinspektor **Franz Schmid**, bestehen. Bequartiert werden die Beamten wahrscheinlich im Brauhausgasthof **Tax**. Der für das Umgebungsgebiet hier stationierte Gendarmerieposten bleibt unverändert aufrecht.

* **Sicherheitsdienst.** Im Stadtgebiete besorgt bis auf weiteres den Sicherheitsdienst in der Nacht Gendarmerie.

* **Männergesangverein.** Das **Frühlingskonzert** des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs, das im April stattfinden soll, bildet den Auftakt zur Feier des 90-jährigen Bestandes des genannten Vereines. Aus dem deutschen Liede, das der Verein nunmehr seit 90 Jahren pflegt, fließt Kraft und ewige Jugend und verleiht seinen Hütern und Pflegern jenen Schwung, der die Sänger bis in das späteste Alter frisch und frohgemut erhält. Darum wird das Konzert unter dem Leitpruch „**Frühling — Jugend — Liebe**“ veranstaltet. Die Vortragsordnung umfaßt 8 Teile. Jeder dieser Teile wird durch die von einem Sprecher vorgetragene Verse vorbereitet und eingeleitet. Es wird damit etwas Neues eingeführt, was in verschiedenen Städten Deutschlands aber bereits längst geübter Brauch ist. Die einführenden Verse sämtlicher Abteilungen dieses Konzertes stammen von **Edi Frenzel** und **Eda**. Die Vortragsfolge lautet: 1. „**Winters Herrschaft und Ende**“, 2. „**Die Hoffnung**“, gemischter Chor mit Orchester von **Josef Scheu**. 3. „**Frühlingswehen**“, 4. „**Frühling**“, Männerchor von **C. Türl**. 5. „**Frühling überm Ader**“, 6. „**Arie des Landmanns**“, Bariton solo aus den „**Sahreszeiten**“ von **Josef Haydn**. 7. „**Frühlingsjubel**“, 8. „**Frühlingslieben, Frühlingsinnen**“, Walzerlied für dreistimmigen Frauenchor mit Klavierbegleitung von **Schmid-Dolf**. 9. „**Wohin mit der Freud?**“, Männerchor von **Friedrich Silcher**. 10. „**Im stillen Gäßchen**“, 11. „**Das Lieben bringt groß' Freund**“, dreistimmiger Frauenchor von **Schmid-Dolf**. 12. „**Ständchen**“, Männerchor von **Philipp Wolfzum**. 13. „**Phyllis, mein Kind**“, Männer-

chor mit Bariton solo von **Eduard Göttl**. 14. „**Die Frühlingssonate**“, 15. „**Frühlingssonate für Violine und Klavier** von **L. v. Beethoven**. 16. „**Frühlingskonzert im Himmel**“, 17. „**Zweite Symphonie**“, 1. und 2. Satz von **Josef Haydn**. 18. „**Dem Schöpfer des Frühling**“, 19. „**Die Allmacht**“, Männerchor mit Sopran solo und Orchester von **Schubert-Liszt**. Der Männergesangverein hofft durch die Einführung dieser neuen Form eines Konzertes zu einem zahlreichen Besuche anzuregen.

Bei Kopfschmerzen, rheumatischen und gichtischen Beschwerden wirken **Logal-Tabletten** rasch und sicher. Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. In allen Apotheken des In- u. Auslandes erhältlich. Preis S 2.40.

* **Sportfliegervereinigung.** Am Donnerstag den 30. ds. findet um 8 Uhr abends bei **Sidade** die **T a h r e s h a u p t v e r s a m m l u n g** der Ortsgruppe der Sportfliegervereinigung des **Österr. Aeroklubs** statt. Tagesordnung: Bericht des **Obmannes** über das abgelaufene Vereinsjahr, **Rassabericht**, **Neuwahl** des Ausschusses. Die Mitglieder werden ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

* **Hört die Regierungserklärung des Reichskanzlers Adolf Hitler** vor dem deutschen Reichstage am 23. März, die heute, Freitag den 24. ds., um 19.20 Uhr von allen deutschen Sendern wieder übertragen wird.

* **Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein.** Die **Jahreshauptversammlung** wird vorläufig verschoben.

Nochmals die Ereignisse der letzten Woche.

Die infolge der Parlamentskrise verursachte gespannte politische Lage zeigte ihre Auswirkungen bei uns schon am Ende der vorletzten Woche, da der Republikanische Schutzbund schon zu dieser Zeit mit einer regen Patrouillenaktivität einsetzte und Bereitschaft hielt. In der Nacht zum 11. März wurde an vielen Gebäuden und Plakaten das sozialdemokratische Parteiabzeichen „**Drei Pfeile**“ und große Aufschriften, die Schmähungen der Regierung beinhalteten, mit Farbe aufgetragen.

Dies verursachte nicht nur bei den Besitzern dieser Objekte Argernis, sondern auch bei dem Großteile der Bevölkerung, da solche Beschmierungen nicht allein das Stadtbild verunzieren, sondern auch eine schlechte Reklame für den Fremdenverkehr sind. Am Samstag den 11. März abends wurde von auswärtigen und einheimischen Schutzbündlern, denen sich auch Genossenschaftsfreunde zugesellten, in kleinen Gruppen ein Demonstrations-spaziergang in der Stadt veranstaltet. Zum Schlusse desselben sammelten sich gegenüber dem Nationalsozialistischen Parteibüro am Unteren Stadtplatz eine Anzahl Schutzbündler und Kommunisten, die durch Schmähreden gegen Hitler und die Nationalsozialisten demonstrierten. Sicherheitswache schritt gegen diese Manifestanten ein.

Am Montag den 13. ds. spät abends wurde in der Nähe der Brauhausbrücke ein Radfahrer, welcher dem Heimatschutz angehörte, von einer Anzahl „**Jungfrontler**“ vom Rade heruntergerissen und durch einen wuchtigen Hieb mit einem Prügel im Gesichte nicht unbedeutend verletzt.

In derselben Nacht wurden sämtliche vom Heimatschutz angeschlagenen Plakate heruntergerissen und Häuser durch Anstreichen mit grüner Farbe beschmieret.

Diese Vorfälle hatten begrifflicherweise bei den Angehörigen des Heimatschutzes Erbitterung hervorgerufen und war mit Gegenaktionen zu rechnen, weshalb die Sicherheitsbehörde entsprechende Maßnahmen traf, um in der darauffolgenden Nacht Zusammenstöße hintanzuhalten.

Die Nacht von Dienstag auf Mittwoch verlief ohne besondere Zwischenfälle und war nur eine rege Patrouillenaktivität wahrzunehmen.

Am Mittwoch nachmittags wurde beobachtet, daß sich am **Krautberg**, am **Rienhölzl** und bei der **Kanzel** am **Minichberg** und am **Buchenberg** bei der **Hohen Wand** Schutzbündler sammelten, die Gewehre und schwergepackte Rucksäcke trugen. Zahlreiche Spaziergänger machten am **Wachzimmer** von ihren Wahrnehmungen Mitteilung, die auch anderweitig als zutreffend bestätigt wurden.

Der Heimatschutz hatte ab 2 Uhr nachmittags in seinem Lokal am **Oberen Stadtplatz** und im gegenüberliegenden **Gasthofe Reiter** Bereitschaft.

Von dieser Tatsache und der Gefahr folgenreicher Zusammenstöße wurden seitens des Bürgermeisters sowohl die Landesregierung als auch die Bezirkshauptmannschaft **Amstetten** telephonisch in Kenntnis gesetzt, doch von diesen Stellen anscheinend der Ernst der Situation nicht voll erkannt, da am Mittwoch nachmittags die seit dem Vortage bereitgestellten geringen Gendarmeriekräfte, anstatt sie zu verstärken, zum Großteil abgezogen wurden.

Die Aufregung in der Stadt nahm immer mehr zu und wiederholt wurde an die Sicherheitswache das Begehren gestellt, gegen das bewaffnete Auftreten des Schutzbundes etwas zu unternehmen, welchem Verlangen aber wegen der nur in ganz unzulänglichem Maße vorhandenen Sicherheitsorgane nicht entsprochen werden konnte. Erst über weitere dringliche Vorstellungen seitens des Bürgermeisters wurden am Abend Gendarmeriebeamte wieder hierher beordert, doch in solch kleiner Anzahl, daß an ein wirksames Eingreifen nicht zu denken war.

Der Heimatschutz hielt seine Leute weiter in seinen Bereitschaftslokalen zurück und schien es während der Nacht, daß ein Zusammenprall der beiden Wehrformationen unterbleiben werde.

Schon am Nachmittag war bekannt geworden, daß die **Bezirkshauptmannschaft Melk** den Heimatschutz in **Pöchlarn** als Hilfspolizei herangezogen hat und wurde auch hier mit der Möglichkeit einer solchen Maßnahme gerechnet, besonders deshalb, weil entsprechende Gendarmerieverstärkungen ausblieben.

Nach Mitternacht (von Mittwoch auf Donnerstag) wurden die Straßen menschenleer, bis plötzlich etwas vor 4 Uhr die Sicherheitswache von der Polizei in **Amstetten** telephonisch verständigt wurde, daß mehrere Lastautos mit Heimwehrmännern nach **Waidhofen** abgefahren sind. Gleichzeitig wurde der hiesige Heimatschutz alarmiert und marschierte in einer Stärke von etwa 150 Mann gegen die Stadtgrenze in der **Wienerstraße** ab. Der Kommandant des Heimatschutzes erklärte, daß dieser über Befehl der Landesleitung im Verein mit dem **Amstettner Heimatschutz** die vom Schutzbund besetzten Höhen um **Waidhofen** säubern und den Schutzbund entwaffnen werde. Bei der Stadtgrenze vereinigten sich die hiesigen und **Amstettner** Formationen des Heimatschutzes und gingen vereint gegen die Abhänge des **Krautberges** und über diesen gegen das **Rienhölzl** vor.

Zwischen der **Billa** **Fernbild** und der **steilen Berglehne**, welche gegen das **Redtenbachtal** abfällt, trafen die beiden Gegner zusammen und es kam zu einem Feuergefecht, das über 1/2 Stunde anhielt.

Einzelne Schüsse schlugen in die **Mauer** der **Zimmermann-Billa** in der **Reichenauerstraße** ein. Ein Projektil durchschlug das Fenster einer Wohnung der **Billa** **Schmid** in der **Gottfried-Friedl-Gasse** und bohrte sich in die gegenüberliegende **Mauer** ein. Diese Schüsse mußten nach der festzustellenden Richtung vom oberen Kamm des **Rienhölzls** abgegeben worden sein. Die ersten



Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schüsse wurden nach Angaben von Zeugen von der gegenüberliegenden Kanzel gegen die zum Abhänge gegen das **Redtenbachtal** vorgehenden **Heimatschützer** abgegeben. Die an der Aktion beteiligten Schutzbündler behaupten, daß nicht sie zuerst geschossen haben, sondern die **Heimwehr**.

Nach einem ziemlich lebhaften Kugelwechsel zogen die Schutzbündler sich zum Teile gegen das **Rienhölzl** und den anschließenden **Höhentamm** zurück, einige wurden von **Heimatschützern** eingeholt, entwaffnet und dann später einer **Gendarmerie- und Wadepatrouille** übergeben.

Bald nach Aufhören der Kampfhandlungen traf in **Autos** ein größeres **Gendarmeriekontingent** unter **Kommando** des **Gendarmerieoberinspektors Weinrichter** und des von der Landesregierung mit der Leitung der behördlichen Maßnahmen und des gesamten Sicherheitsdienstes betrauten **Regierungskommissärs Dr. Neuner** der **Bezirkshauptmannschaft Melk** hier ein und wurde unverzüglich ein **Auto** mit **Gendarmerie- und Wadepatrouille** in die **Redtenbachtalstraße** entsendet, um die dort beobachteten Verschleppungen von **Waffen** durch **Schutzbündler** zu verhindern. Beim Eintreffen der **Sicherheitsorgane** vor dem **Hause Redtenbachtalstraße Nr. 5** wurden flüchtende **Schutzbündler** bemerkt, deren **Verfolgung** aufgenommen wurde. Bald konnten sie eingeholt und festgenommen werden. Die **Durchsuchung** ihrer **Rucksäcke** ergab ein **überraschendes Resultat**. Sie enthielten bedeutende **Mengen Ammonit (Sprengstoff)**, **Zündschnüre**, **Sprengpatronen**, **Handgranaten**, **Stichwaffen** und **Stahlruten**. **Fast sämtliche** der **Angehaltenen** waren mit **Revolvern** ausgerüstet, einige trugen **Gewehre**. Bei der **Nachschau** im **Hause Redtenbachtalstraße Nr. 5** wurde außer **Schusswaffen** auch ein **Rucksack** mit **Handgranaten** und **Sprengpatronen** unter dem **Bette** versteckt gefunden. Mehrere **Handgranaten** und **Waffen** wurden in der **Nähe** des **Ortes**, wo die **flüchtenden Schutzbündler** angehalten wurden, gefunden.

Die **Gendarmerie** nahm im **Laufe** des **Tages** in der **weiteren Umgebung** der **Stadt** **Streifungen** vor, hielt **zahlreiche Schutzbündler**, die **geflüchtet** waren und **allmählich** nach **Hause** zurückkehrten, an und **fand** in der **Nähe** eines **Steinbruches** bei **Böhlerwerk** eine **große Menge** **Gewehre**, die **dort** **versteckt** waren. In dem **Graben** **Graben**, der **von** dem **Höhentamm** gegen **Konradshaus** zur **Seitenstettnerstraße** führt, waren **Rissen** mit **Handgranaten** **vergraben** worden, die **ebenfalls** **sichergestellt** wurden.

Eine **Kompagnie** **Pioniere** aus **Melk** unter **Kommando** des **Hauptmannes** **Ammer** traf am **3. März** **nachmittags** mit **Lastkraftwagen** hier ein und **nahm** vor dem **Kathause** **Aufstellung**. Dieser **ungewohnte Anblick** **lockte** **zahlreiche** **Neugierige** an und **erging** **wiederholt** der **Befehl**, die **Straße** zu **räumen**.

Von nun an **zeigte** der **Obere Stadtplatz** und der **Freiungberg** vor dem **Wachzimmer** ein **militärisches** **Gepräge**. **Nachkriegsgewehre** waren an **mehreren** **Punkten** **postiert**, die **Kompagnie** hatte vor der **Autofolonne** **Aufstellung** **genommen** und wurde der **Platz** in **weitem** **Umfreie** von **Neugierigen** **freigehalten**. **Letzteres** wurde **war** als **unnötige** **Maßnahme** empfunden, **war** aber aus **mehrfachen** **Gründen** **geboten**. **Gendarmerie** und **Pioniere** **nahmen** auch nach **Einbruch** der **Dunkelheit** in der **Umgebung** der **Stadt** noch **Suchen** vor, bei denen **Scheinwerfer** in **Verwendung** kamen. **Am** **Freitag** und **Sonntag** wurden eine **Anzahl** **Hausdurchsuchungen** **vorgenommen**, **unter** **anderem** auch im **Gebäude** der **Konsum- u. Spargenossenschaft**. Die **betreffenden** **Objekte** wurden von **Militär** **umstellt**, die **Straßen** **abgeriegelt**, **Gendarmerie** und **Sicherheitswache** **nahmen** die **Durchsuchung** vor. Eine **Kommission** des **Landesregierungspräsidiums** (**Landesregierungsrat** **Dr. Hofmohr**) **amtierte** in der **Bürgermeisterkanzlei** und **führte** die **protokollarische** **Einvernahme** **der** an den **Vorfällen** **Beteiligten** **durch**. **Wiederholt** wurden **verschiedene** **Ansammlungen** in den **Straßen** **zerstreut** und **diese** **geräumt** **werden**. **Mit** **Erlaß** des **Bundeskanzleramtes** wurde für das **Stadtgebiet** ein **Regierungskommissär** **eingesetzt**. **Allmählich** trat **Beruhigung** ein. **Am** **Sonntag** **verblähte** das **bisherige** **trügerische** **Bild** **bereits** **ganz**, **da** der **fürsorgliche**, **von** **seinen** **Untergebenen** **verehrte** **Kompagniekommandant** den **dienstfreien** **Pionieren** **Spaziergänge** in der **Stadt** **gestattete** und die **strammen** **Soldaten** **bald** mit der **Waidhofener** **Jungweiblichkeit** **freundschaftliche** **Bande** **anknüpften**. **Außer** **einigen** **Aktionen** der **Gendarmerie** in den **Nachbarorten** kam es **dann** zu **keinen** **bemerkenswerten** **Geschehnissen** **mehr** und **zeigte** die **Stadt** **nach** dem **Abmarsch** der **Pionierkompagnie** **wieder** ihr **gewöhnliches** **Aussehen**, **bis** auf die **eine** **Neuerung**, daß **ab** **7** **Uhr** **abends** **nicht** **mehr** die **Sicherheitswache**, **sondern** **Gendarmerie** den **Straßenpatrouillendienst** **versieht**. **Außerordentliche** **Anforderungen** wurden **während** der **kritischen** **Tage** an die **leitenden** **Beamten** und die **Exekutivorgane** **gestellt**. **An** **unterbrochen** **waren** die **ersteren** in **Anspruch** **genommen**, **trafen** **mit** **Umsicht** und **Energie** ihre **verantwortungsvollen** **Anordnungen** und **leiteten** die **wichtigsten** **Aktionen** **selbst**. Die **Leistungen** der **eingeteilten** **Gendarmeriebeamten**, **von** **denen** das **Außerste** an **Pflichterfüllung** **verlangt** **werden** **mußte**, **waren** **über** **jedes** **Lob** **erhaben**. **Tag** und **Nacht** **kamen** **sie** **nicht** **zur** **Ruhe**. **An** **Körperpflege** **war** **nicht** **zu** **denken**, **da** der **Großteil** der **Gendarmen** **von** **weit** **entfernten** **Posten** **hierher** **kommandiert** **war**. Die **Sicherheitswache** **stand** **durch** **144** **Stunden** **ununterbrochen** **im** **Dienst**. Das **Verhalten** der **Soldaten** **war** **müßtergültig**. **Sie** **waren** **im** **Salesianerheim** **bequartiert**, ein **Zug** **stand** in **Bereitschaft** **im** **Kathause** und **stellte** **jeweils** die **Patrouillen** **für** den **Sicherheitsdienst** **während** der **Nacht** **bei**. **Diese** **Patrouillen** **standen** **unter** **Kommando** **eines** **Offiziers** und **war** **ein** **Wachebeamter** **als** **Führer** **zugeteilt**.

*** Von der Winterhilfe. — Notständler, Achtung!** Ledige Notstandsbezieher erhalten Samstag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags im Lokale der Winterhilfe (Durchhaus) gegen Erlag von 30 Groschen eine Schachtel Käse. Bezugsberechtigt sind nur ledige Notstandsbezieher aus den Gemeinden Waidhofen-Stadt, Zell a. d. Ybbs und Windhag. Arbeitslosentarte ist unbedingt vorzuweisen.

Abzeichen Adolf Belada Nachf. Plakette und Festzeichen aller Art in Metall und in Email in artist. Ausführung. Lieferant v. 15.000 Vereinen. Seinerzeit. Lieferant d. Ausstellungsleitung Wien VII., Berggasse 40

*** Radiovortrag Reg.-Rat Ing. Scherbaum.** Freitag den 17. ds. war Gelegenheit, Herrn Regierungsrat Ingenieur Hugo Scherbaum im Radio Wien zu hören. Er sprach über die Entwicklung und Bedeutung der Stubaier Kleinisenindustrie. Der Vortrag wurde von dem Rektor der Akademie der bildenden Künste, Prof. Klemens Holzmeister, selbst einem gebürtigen Zulpmeser, eingeleitet. Herr Reg.-Rat Scherbaum, der sofort nach der Eröffnung der Fachschule im Jahre 1897 nach Zulpmes als Lehrer kam (er war durch 9 Jahre, bis 1906, an der Fachschule in Zulpmes tätig), am Aufbau der Werksgenossenschaft selbst eifrig mitarbeitete und so in die Entstehungsgeschichte der Genossenschaft den besten Einblick hat, war bestimmt der Berufenste, über diesen Gegenstand zu sprechen. Durch die Zusammenarbeit von Land, Handelskammer und staatlicher Gewerbeförderung gelang es, die vor dem Zusammenbruch stehende Stubaier Kleinisenindustrie zu festigen und in Form einer Werksgenossenschaft neu aufzubauen, sodass sie sich auch jetzt in einer wirtschaftlich so schweren Zeit sehr gut behauptet und vielen Meistern und Gehilfen lohnenden Verdienst gibt. Dieser Kleinisenindustrie gelang es, auf der ganzen Welt Absatzgebiete zu erwerben. Allseits bekannt und geschätzt sind die in Zulpmes erzeugten Bergteigerartikel. Natürlich war dieser Aufbau nur durch festes Zusammenhalten der einzelnen Meister auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens möglich. Den Vortrag beschloß ein sehr wirksames, packendes Stimmungsbild, in welchem Herr Reg.-Rat Scherbaum das an Naturschönheiten so überaus reiche Stubaital den Hörern vor Augen führte. Der Vortrag war sehr gut verständlich und erregte bei allen Zuhörern regstes Interesse und Befriedigung.

*** Wie Eisenbein so schöne weiße Zähne erzielt man durch den Gebrauch der guten Chlorodont-Zahnpaste.** Versuch überzeugt. Tube S.—90.

*** Vortrag über die Dolomiten.** Im Saale der Salesianer hielt am 17. ds. Ing. Riegner-Schwertau, Klosterneuburg, einen Vortrag über eine Dolomite nreise, der sehr gut besucht war und der eine sehr gute Aufnahme fand. Für die veranstaltende Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines begrüßte Vorstand Richard Kappus den Vortragenden und die Besucher aufs herzlichste. Bevor der Vortragende zu seinem eigentlichen Thema überging, gedachte er in überaus freundlichen Worten jener Zeit, als er hier noch Student war und pries unsere Stadt als ideale Studentenstadt, die man nie vergessen könne. Der Vortrag, den er mit viel Humor würzte, führte uns an der Hand ganz ausgezeichnete Bilder in das Hochgebirgsland der Dolomiten und jener Gebiete, die der Vortragende bei der Hin- und Rückreise mit seinem Motorrad berührte. Ganz hervorragend sind die Lichtbilder, die in diesem Vortrage gezeigt wurden. Glänzend ist dem Vortragenden gelungen, die Bilder naturgetreu zu

bemalen, daß in jedem Zuhörer die Sehnsucht nach jenen Naturschönheiten erwachte. Es kam dem Lichtbildner hier nicht nur darauf an, ein genaues Bild nach der Natur zu erhalten, sondern er wollte auch den Stimmungscharakter im Bilde festhalten. Dies ist ihm auch gelungen und nur so ist es möglich, ohne zu ermüden, eine so große Anzahl Bilder anzusehen. Ing. Riegner gab während seines Vortrages noch manchen guten Wink, wie man billig und gut reisen kann, besprach auch seine Erfahrungen in motorradportlicher Hinsicht, wie er überhaupt trotz seiner idealen Begeisterung für die Bergwelt die praktischen Notwendigkeiten nicht außer acht ließ. Unter großem Beifalle konnte der Vortragende seinen Vortrag schließen, der alle Besucher sehr befriedigt hat.

PHOTO

Alle Ausarbeitungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!

PHOTO-HAUS
SCHÖNHEINZ

Artikel
Apparate
Platten
Filme 144
Papiere
Stative
Chemikalien

*** Äthergrüße.** Vor einiger Zeit hat ein Waidhofener Rundfunkhörer dem Schweizer Jodlerpaar Marz und Ernst Frey-Bernhardsgutter, Heiden, Kanton Appenzell, für seine ganz erstklassigen Darbietungen im Rundfunk einen gerühmten Dank übermitteln. Nun haben die Jodler ebenfalls in Reimen herzlich geantwortet. Sie schreiben: „Wir haben mit Dank Ihr Kärtchen bekommen — und aus Österreich Ihren Gruß vernommen, — daß wir Ihnen durch Draht ohne Enden — bald wieder sollen Jodler senden. — Wir freuen uns von ganzem Herzen, — wenn wir lindern können Schmerzen — mit unseren Liedern frisch und froh — den lieben Menschen irgendwo; — wir haben schon öfters den Äther gestört, — wenn unser fröhlich' Singen und Jodeln — durch das Mikrophon tut brodeln. — Beste Grüße aus der Schweiz an das arme — gedrückte Volk in Niederösterreich!“

*** Unzukömmlichkeiten in der Wärmestube.** Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: In der Wärmestube haben sich in der letzten Zeit Unzukömmlichkeiten ereignet, gegen welche seitens der nichtsozialdemokratischen Besucher derselben schärfstens protestiert werden muß. Als Bundeskanzler Dr. Dollfuß vergangene Woche im Rundfunk seine Rede über die österreichische Wirtschaft hielt, haben sich dieselbe auch die Wärmestubenbesucher angehört. So weit so gut. Nicht gutgeheißen wird aber, daß einige Besucher diesen Anlaß zu politischen Sezereien benutzten. Sie mögen zur Kenntnis nehmen, daß die Wärmestube, die aus den Mitteln der Allgemeinheit erhalten wird, kein sozialdemokratisches oder kommunistisches Parteilokal ist, sondern den Arbeitslosen a l l e r politischen Richtungen dienen soll. Wenn derartige Übelstände seitens des sozialdemokratischen Hauskomitees nicht abgestellt werden, so wird sich ein anderer Weg dazu finden.

*** Erste Kapselshützengesellschaft.** Das am Montag den 20. ds. abgehaltene Schlußschießen wies einen besse-

ren Besuch als die vorhergehenden Abende auf; es wurde eifrig geschossen und auch sehr gute Resultate erzielt. Es erhielten Beste, und zwar für Teilschuß: 1. Herr Dr. Fried mit 0 Teiler; 2. Herr Kögl, 9 Teiler; 3. Herr Friz Pöschader, 16 Teiler. Kreisrämien: 1. Herr Kudrnka, 58 (59), 55 Kr.; 2. Herr Honas, 54 (58), 56/2 Kreife; 3. Herr Erb, 53 (56), 53/2 Kreife. Damit schließt die diesjährige Kapselshütz-Saison und hofft der Schützenrat der priv. Feuerschützengesellschaft, dem auch die meisten Funktionäre der Kapselshützengesellschaft angehören, daß sich die meisten Schützen auch auf der Schießstätte der Gesellschaft einfinden werden. Namentlich werden die jüngeren und weniger geldkräftigen Schützen auf das Schießen auf Stehböck und Kleinfalberheibe aufmerksam gemacht, das wesentlich billiger kommt, als das eigentliche Feuerschießen und doch eine sehr gute Übung darstellt. Schützenheil!

*** Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am 9. und 10. März 1933.** Tagesordnung: 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Wird genehmigt. 2. Bericht des Vorsitzenden und Mitteilung der Einkünfte. Der Bürgermeister bringt einen Erlaß der n.-ö. Landesregierung zur Verlesung, in welchem die Gemeinden aufmerksam gemacht werden, daß die Voranschläge für das Verwaltungsjahr 1933 bis längstens 15. März 1933 der Landesregierung vorgelegt werden sollen und ist dies besonders dort notwendig, wo die Gemeindefußschläge mehr als 50% betragen, weil sonst die Gesetzesbeschlüsse nicht mehr rechtzeitig gefaßt werden könnten. 3. Festsetzung der Wasserbezugsgebühren. Referent Dr. Hantke führt aus, daß der Voranschlag, obwohl Streichungen so weit als möglich vorgenommen wurden, noch immer mit einem unbedeckten Abgange abschließt und ist es notwendig, für diesen Abgang eine Bedeckung zu suchen. Der Abgang ist in erster Linie auf den katastrophalen Rückgang der Steuern, die von 113.000 auf 83.500 Schilling und der Fürsorgeabgabe, die von 47.000 auf 31.000 Schilling gesunken ist, zurückzuführen. Es ist deshalb notwendig, nach neuen Einnahmen Umfah zu halten und wird deshalb der Antrag gestellt, die Wasserbezugsgebühren wie folgt zu erhöhen: Beim Pauschale soll die Einheit von S 3.50 auf S 4.50 und beim Zählerverbrauch der Preis des Kubikmeters von 18 Groschen auf 25 Groschen erhöht werden. Das Regulativ für die Wasserbezugsgebühren muß dementsprechend abgeändert werden, doch wird dies dem Wasserwerksausfluß übertragen. Bei der Abstimmung sind nur 7 Stimmen dafür und ist somit der Antrag gescheitert. G.-R. Meizinger sagt, daß die Verlesung des abgeänderten Regulativs sich dadurch erübrigt, da der Antrag gescheitert ist und das alte Regulativ somit in Geltung bleibt. Dr. Hantke fragt, wie sich die Herren namentlich die Bedeckung vorstellen und bleibt jetzt nichts anderes übrig, als die Gemeindefußschläge zu den Steuern um 250 Prozent zu erhöhen. 4. Voranschlag 1933. Referent Dr. Hantke gibt bekannt, daß der Voranschlag durch 14 Tage zur allgemeinen Einsicht öffentlich aufgelegt ist und wurden keine Einwendungen gegen denselben erhoben. Er führt weiters aus, daß im Vorjahre durch Auslassung mancher Arbeiten noch Ersparungen gemacht werden konnten, während dies heuer nicht mehr der Fall ist, da der Voranschlag so erstellt wurde, daß nur die aller-notwendigsten Arbeiten gemacht werden. Es ergibt sich somit die Notwendigkeit, für den Abgang eine Bedeckung zu suchen und Umfah nach neuen Einnahmen zu halten. Er sagt, daß Dir. Hederle denselben vertragen wird und sollen so wie in früheren Jahren die Kapitel einzeln genehmigt werden und zum Schluß über den Voranschlag im Ganzen abgestimmt werden. Rechnungsdirektor Hederle beginnt hierauf den Voranschlag zu verlesen. **O r d e n t l i c h e A u s g a b e n:** Bei Kapitel A beantragt St.-R. Haider, sämtliche Funktionsgebühren mit Ausnahme der des Bürgermeisters zu streichen, denn es geht nicht an, die Gehälter der Angestellten zu kürzen und die Funktionsgebühren zu belassen. Bei der Abstimmung sind für den Antrag Haider nur 9 Stimmen und ist somit der Antrag abgelehnt. Kapitel B. Gemeindevermögen, C. Gemeindefußschulden, D. Städtische Gefälle, E. Sicherheitswesen, F. Sanitätswesen, G. Wohlfahrtsanstalten, H. Verkehr werden ohne Debatte genehmigt. Zu Kapitel J. Unterrichtswesen richtet St.-R. Kötter an Hofrat Dr. Puzer die Bitte, alles zu unternehmen, damit die Handelsschule vom Bunde übernommen wird, denn diese bedeutet für die Gemeinde heute eine große Passivpost. Gemeinderat Dr. Puzer erwidert ihm, daß dies vorläufig wohl nur ein frommer Wunsch bleiben wird. Er glaubt nicht daran, daß man heute die Übernahme derselben durch den Bund wird erreichen können. In der Debatte darüber, an welcher sich St.-R. Haider, Dr. Hantke und Stumfjohl beteiligten, wurde auf Schulgeldermäßigungen für auswärtige Schüler hingewiesen, die man im Interesse der Gemeinde möglichst einschränken soll. Kapitel K. Kirchenwesen, L. Fürsorgewesen, M. Militäranglegenheiten werden genehmigt. Bei Kapitel N. Verschiedenes wünscht G.-R. Meizinger, daß die Post von S 4.600.— im Fürsorgewesen in Ausgange gestellt wird, da dies keine Einnahme, sondern ein Geschenk ist. Darüber entspinnt sich eine längere Debatte. Kapitel O. Gemeindefußabgaben. Zum Kapitel außerordentliche Ausgaben bemerkt Dir. Hederle, daß alle Arbeiten, die früher immer hier vorgezogen waren, getrichen werden mußten. **O r d e n t l i c h e E i n n a h m e n:** Kapitel A., B., C., D., E., F., G., H., J., K., L. werden genehmigt. Kapitel M. Verschiedenes: G.-R. Meizinger meint, der Betrag von S 4.600.— gehöre hier nicht hinein, denn man muß eventuell ja auch mit dem Verlust rechnen. Dr. Hantke stellt fest, daß dieser Betrag auf Grund schriftlicher Erklärungen abgeführt wird und kein Geschenk ist. Wenn keine Kürzung der Bezüge eintritt, wird er auch geleistet. Kapitel C. Gemeindefußabgaben. Hiezu bemerkt Dir. Hederle, daß der Gemeindefußschlag in der Höhe von 160 Prozent eingeleitet ist. Dr. Hantke führt aus, daß mit Rücksicht auf die Ablehnung der Erhöhung der Wasserbezugsgebühren, was einen Ausfall von 12.000 Schilling bedeutet, die Gemeindefußschläge auf 260 Prozent erhöht werden müssen. Dir. Hederle meint, vielleicht könnte mit einer 200prozentigen Umlage das Auslangen gefunden werden. Dr. Hantke sagt, einen Betrag von 16.000 Schilling könnte man eventuell unbedeckt lassen, denn dieser Betrag wurde für das Bürgerhospital von der Gemeinde ausbezahlt und müßte nur für die Bedeckung eines Betrages von 21.770 Schilling vorgezogen werden. St.-R. Stumfjohl: Seit Dezember v. J. wurde der Voranschlag in zahlreichen Sitzungen behandelt und durchberaten. Er ist noch nicht genehmigt und doch wurden heute schon Anträge, auf denen er aufgebaut ist, abgelehnt. Er steht auf den Standpunkt, daß nicht nur der Geber, sondern auch der Nehmer Opfer bringen muß. Der Abbau der Gehälter wäre erträglich gewesen und doch wurde er heute abgelehnt und die Remuneration entgegen dem Antrage des Finanzausschusses von 3.500 auf 4.200 S erhöht. Auch durch die Streichung der Biennien wäre ein Betrag zu erreichen gewesen und hätte dies nur eine 5- bis 8prozentige Kürzung der Einkommen bedeutet. Aber es geht nicht an, eine unmögliche Abgabe zu verlangen und die Erhöhung der Wasserbezugsgebühren abzulehnen. Durch die Erhöhung der Wasserbezugsgebühren und Erhöhung der Gemeindefußabgaben wäre der Abgang gerecht aufgeteilt worden. Die Geschäftsleute haben heute weniger Einnahmen und wurde deshalb ein kleiner Ausgleich verlangt. Seine Partei könne einer Erhöhung der Gemeindefußabgaben auf mehr als 150 Prozent nicht zustimmen, denn sie verlange gleiches Recht für alle. Er ist kein Beamtenfeind, wie gesagt wird, aber die Kürzung der Gehälter geschieht überall. Es muß auch derjenige zum Abgang beitragen, der von der Gemeinde nimmt. G.-R. Karner sagt, daß nicht die Angestellten der Gemeinde Schuld am Abgang haben, aber

Heimatsschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

über die Ereignisse am 15. und 16. März 1933.

Am 12., 13. und 14. März wurden durch die Firma Ellinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Heimatsschutzplakate angeschlagen und in der Nacht darauf von Roten bereits herabgerissen. In der Nacht vom 13. auf den 14. März wurde ein Heimatsschützer in Zivil vom Rade gerissen und von einer Bande von 30 Marzisten blutig geschlagen. Diese und ähnliche Vorfälle waren als Vorzeichen für die Ereignisse zum 15. März zu werten, sie waren die Früchte der roten Verheerung gegen den Heimatsschutz und der Ausbruch der furchtbaren Wut über den Entzug des bolschewistischen Kampfbodens im Parlament.

Im Laufe des Vormittages des 15. März wurde in ganz Österreich der Heimatsschutz in Bereitschaft gebracht, damit, falls das Parlament seitens der Exekutive geräumt wird, ein roter Wortstoß aufgefangen werden kann. Die Bereitschaft des Heimatsschutzes in Waidhofen und Umgebung beschränkte sich auf Bereitstellung in Quartieren, ohne äußeren Dienst. Bald nach 5 Uhr nachmittags am 15. März kamen zuverlässige Meldungen, auch durch Amtsorgane, daß bewaffneter Schutzbund über den Rabenberg, Direktion Krautberg, amarschiert, eine andere Gruppe über den Kapuzinerbrunnen, Direktion Pfingstmannmauer, ebenfalls bewaffnet vorgehe. Die Bemühungen der städt. Behörden, angefüßt dieser bedrohlichen Lage Sulturs zu erhalten, waren vergeblich. Auch dann vergeblich, als bereits rings um Waidhofen einwandfrei mindestens 250 Schutzbündler festgesetzt waren. Außerdem waren für den Waidhofener Schutzbund als Verstärkung einige Hundert Schutzbündler in Böhlerwert, Hausmening und Rematen bereitgestellt. Unter diesen Umständen mußte damit gerechnet werden, daß im Morgengrauen des 16. März der Schutzbund eine Aktion gegen die Stadt unternehmen werde. Dauernde Bemühungen, während der Nacht größeren Exekutiv-Sulturs zu erreichen, waren nicht von Erfolg begleitet. Von der Einstellung des Heimatsschutzes als Hilfspolizei gegen die bedrohliche Invasion wurde Abstand genommen, wahrscheinlich hoffte man auf das rechtzeitige Eingreifen größerer Heeresabteilungen. Die Bezirksgruppenleitung setzte sich nun ihrerseits nach Mitternacht mit der Landeswehrführung in Verbindung und bat um Verstärkung. Diese Verstärkung wurde zugesagt und um 3.57 Uhr früh gingen die Mannschaften zweier Umstettnier Kompanien hierher ab, welche um 6 Uhr morgens des 16. März am Nordwestausgang der Stadt eintrafen und dorfselbst vom Baon 62 zum gemeinsamen Wortstoß erwartet wurden.

In 3 Kolonnen begann der Vormarsch gegen die Stadt und besonders gegen die Höhen im Südwesten. Um etwa 6.30 Uhr früh stieß die rechte Flügelkolonne auf bewaffneten Schutzbund in der Gegend des Hauses Bammer, am Hange zum Riechbühl und wurde gleich darauf die vorgehende Heimatsschutzabteilung von der Kanzel am Minichberg herab, wahrscheinlich auch von der Pfingstmannmauer, also von der linken Flanke und teil-

weise auch vom Rücken her unter Feuer genommen. Das aus der Front des Schutzbundes abgegebene Feuer (Hang Riechbühl) war nur spärlich, da diese Schutzbundabteilung dem angelegten Stoß nicht standhielt, in der Richtung Riechbühl flüchtete. Bei dieser Flucht verlor der Schutzbund 3 Gefangene, welche der anrückenden Gendarmarie samt ihren Waffen übergeben wurden.

Das Feuer von der Kanzel und von der Front hörte hierauf auf, der Schutzbund wurde durch das Riechbühl durchgetrieben und verwarf panikartig in der Richtung Redtenbach aufwärts. Mittlerweile erhielt die Umstettnier Kolonne den Befehl zum Einrücken in ihren Standort, wurde in Autos verladen und fuhr ab. Die Schutzbundtätigkeit hörte mit dem Herauswerfen aus seinen Stellungen vollkommen auf, die versprengten und erschreckten Schutzbündler suchten auf Umwegen ihre Wohnungen zu erreichen und wurden dabei größtenteils von Gendarmen festgenommen. Während der Aktion beim Riechbühl verjagte eine Schutzbundabteilung über die Zeller Hochbrücke in die Stadt einzudringen, wurde jedoch rechtzeitig von Gendarmen zurückgedrängt, sehr zum Glück der Schutzbündler, da sie beim Überqueren der Brücke an eine Heimatsschutz-M.G.-Abteilung geraten wären. Zur Sicherung der Stadt waren nämlich bedeutende Heimatsschutzkräfte in Reserve gestellt, da die Heimatsschutzleitung annahm, daß der Straßenmob den Abmarsch von Heimatsschutzabteilungen zum Anlaß von Ausfährungen machen würde. Um 9 Uhr vormittags rückten Gendarmariekräfte, später eine Kompanie Bundesheer ein, damit fiel die Aufgabe des Stadtschutzes wiederum an die berufenen Kräfte zurück.

Die sofort energisch eingeleitete Waffenjuche bei den Marzisten führte leider nicht zu den erwarteten Erfolgen, weil eben die Exekutive zu spät eintraf. Immerhin reichen die gefundenen Waffen und Sprengmittel aus, um eine schöne Anzahl von Menschen ins Jenseits zu befördern.

Der Heimatsschutz wird auch nach Abzug der Exekutive seinen Dienst weiter zur Sicherung der Stadt tun, da er sich dessen bewußt ist, daß das weißblaue Schild unierer Stadtfarben aus der Zeit des 15. Juli 1927 einiger Auffrischung bedarf.

Die Bezirksgruppenleitung dankt nicht nur den Formationen des 62. Baons, sondern auch jenen des 63. Baons, welche durch Nachrichten- und Patrouillendienst sowie durch Bereitstellung größerer Kräfte die Aktion gegen den Schutzbund möglich machten. Ganz besonderer Dank gebührt den Teilen des Umstettnier Baons, welche in selbstloser, aufopfernder Weise zum Entlaste Waidhofens eingegriffen.

Die Früchte des Heimatsschutzeingesatzes zeigen sich bereits darin, daß in der Bezirkshauptmannschaft Umstetten und im autonomen Gebiet der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs die Tätigkeit des Republikanischen Schutzbundes verboten wurde. Eines ist jedoch sicher, daß die marzistischen Banden nun nach ihrer Art und Gewohnheit einen Kleinstkrieg veranstalten werden, da sie sich im offenen Gesichte eine Schlappe geholt haben. Hütet euch daher, Heimatsschützer, vor diesen hauptsächlich nachts aus dem Hinterhalt angreifenden Dunkelmännern.

es geht nicht an, daß diese Angelegenheit auf dem Rücken der Angestellten ausgetragen wird. Schon im Vorjahre mußten sie sich eine Kürzung der Remuneration gefallen lassen und heuer wurde sie zur Gänze gestrichen. Man darf auch nicht glauben, daß die Umlageerhöhung die Angestellten nicht trifft. Und schließlich hat die Gemeinde in erster Linie ein Interesse daran, zufriedene Angestellte zu haben, denn die Arbeitsfreudigkeit wird durch solche Maßnahmen gewiß nicht gehoben. St. R. Stumfjohl erklärt, daß auch die zufriedene Angestellte haben wollen, aber dies ist nur in dem Maße möglich, als es die Gemeindefinanzen zulassen. Auf der anderen Seite will man aber auch zufriedene Bewohner haben. Die Erhöhung der Umlagen, wie sie vorgeschlagen wird, ist nicht mehr zu ertragen. Jeder Stand leidet heute unter der Wirtschaftskrise und findet er es nur für gerecht, wenn von dem Defizite von 40.000 Schilling auch die Gemeindeangestellten einen Teil tragen müssen. G. R. Nadler: Die Höhe des Defizites ist in erster Linie wohl auf die Kürzung des Gemeindeanteiles an den Bundessteuern zurückzuführen. Die Gemeinde kann sich nicht helfen, wohl aber ist dies beim Bunde der Fall. Wäre die Erhöhung der Wasserbezugsgebühren angenommen worden, müßten die Umlagen nicht so erhöht werden. G. R. Meisinger stellt fest, daß der Abgang nur auf den katastrophalen Rückgang der Steueranteile zurückzuführen ist. Bei den Bundessteuern sinken die Einnahmen von 113.000 auf 83.500 Schilling und die Fürsorgeabgabe hat einen Entfall von 16.000 Schilling zu verzeichnen. Daraus ergibt sich, daß der Bund der Gemeinde die Einnahmen über das Erforderliche hinaus entzieht. Der Entfall bei der Fürsorgeabgabe bedeutet aber auch eine Kürzung der Verdienstmöglichkeiten um 35 Prozent, was wieder eine Verschlechterung der Lebenshaltung der Arbeiter bedeutet. Dazu kommt noch, daß sich der Bund seiner Unterhaltspflicht entzieht, die Arbeitslosenunterstützung wurde schon so weit gekürzt, daß man dies gar nicht mehr in Prozenten ausdrücken kann. Die Gemeinde hat letzten Endes aber doch die moralische Verpflichtung, den Armen wenigstens das nackte Leben zu sichern. Er hält es auch nicht für richtig, durch Kürzung der Gehälter die Finanzlage der Gemeinde zu verbessern zu wollen, denn dadurch wird die Kaufkraft der Angestellten nur geschwächt und dies empfindet doch wieder in erster Linie nur wieder die Geschäftswelt. Dr. Hanke erklärt, 16.000 Schilling könnten heuer eventuell noch bleiben und würde dann ein Abgang von 21.770 Schilling vorhanden sein. Wenn der Abgang nicht durch entsprechende Erhöhung der Umlagen bereinigt wird, was unvermeidlich ist, da die Erhöhung der Wasserbezugsgebühren abgelehnt wurde, werden die flüssigen Einnahmen der Gemeinde im Oktober d. J. aufhören. Er sieht keinen anderen Ausweg als die Erhöhung der Gemeindeumlage auf 260 Prozent. St. R. Stumfjohl ist gegen diese Art der Bedeckung. Die Bedeckung hätte so vorgenommen werden sollen, wie vorgesehen war, was nur gerecht gewesen wäre. Aber heute wurde der Entzug der Zuschüsse zu den Gehältern sowie die Erhöhung der Wasserbezugsgebühren abgelehnt und können sie deshalb auch nicht der Erhöhung der Gemeindeumlage auf 260 Prozent zustimmen. St. R. Haider: Es wurde immer schon betont, daß der Bund sich seiner Fürsorgepflicht entzieht und außerdem wurden die Gemeindeanteile an den Bundessteuern um 29.000 Schilling gekürzt. Hier wäre wohl eine Reform nötig, damit der Bund seine Fürsorgepflicht nicht auf die Gemeinden überwälzen könne. Beim Krankenhausbau hat eine Überschreitung von 30.000 S stattgefunden, wovon die Gemeinde aber erst nachher erfährt. Das Land und der Bund weigern sich, ihre Anteile an der Überschreitung zu übernehmen, obwohl die Landesregierung die Bauaufsicht und Durchführung hatte. Wo soll die Gemeinde für diese Überschreitung das Geld hernehmen, wenn sie auch nur zwei Viertel davon übernehmen muß, denn aus dem Fonds Grundaufschillinge wird dies nicht mehr möglich sein. Vizebürgermeister Grieger stellt fest, daß weder die Gemeinde noch der Krankenhausausschuß Kenntnis von der Überschreitung hatten. Die Gemeinde wurde in diesem Falle vor eine vollendete Tatsache gestellt. Es ist Pflicht, daß Bund und Land auch ihren Anteil an der Überschreitung beitragen, denn die Bauaufsicht hatte das Land und kann man die Gemeinde für die Überschreitung nicht verantwortlich machen. Der Anteil, der auf die Gemeinde fällt, würde schon übernommen werden, aber das Land weigert sich. Beim Städtetag in Wien wurde ebenfalls von anderen Städten die Beihilfe vorgebracht, daß der Bund sich seinen Verpflichtungen entzieht. Vizebürgermeister Koch meint, es würde am besten sein, wenn man auf die Wasserbezugsgebührenerhöhung wieder zurückgreifen würde. Doktor Hanke: Durch die Ablehnung der Erhöhung der Wasserbezugsgebühren ist ein Entfall von 12.000 Schilling eingetreten und müssen die Einnahmen hierfür auf andere Weise hereingebracht werden. St. R. Stumfjohl erklärt, daß seine Partei einer Erhöhung der Umlagen allein in dieser Höhe nicht zustimmen könne. Denn es gibt viele Bewohner in der Stadt, für die diese Belastung untragbar ist. Wenn die Gemeinde in finanziellen Schwierigkeiten ist, haben auch die Angestellten ihr Scherlein beizutragen. Der Bürgermeister unterbricht um 1/11 Uhr die Sitzung auf 10 Minuten zwecks Parteienbesprechung. Um 1/11 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. G. R. Meisinger stellt den Antrag, den Voranschlag der Landesregierung mit dem unbedeckten Abgange von 8 37.770.— vorzulegen. G. R. Doktor Pucher: Jetzt sind wir so weit, wie am Anfang. Das ganze wohl ausgearbeitete Werk des Voranschlags, die Arbeit vieler Sitzungen ist durch die Ablehnung des 1. Punktes umgeworfen worden. Man hätte sich dies überlegen sollen. Er erklärt, daß die christlichsoziale Fraktion dem Voranschlag nur dann zustimmen könne, wenn alle damit zusammenhängenden Punkte angenommen werden; sie werde für die Beschlüsse der Ausschüsse stimmen. Dr. Heckerle: Die Landesregierung wird sich nicht um den Abgang kümmern, sondern wird einfach die Ausgaben um den unbedeckten Abgang kürzen. Bei der Abstimmung über den Antrag Meisinger sind nur 8 Stimmen dafür und ist er somit abgelehnt. G. R. Dr. Helmberg stellt den Antrag, die Sitzung zu vertagen. Auch dieser Antrag erhält nur 8 Stimmen und ist ebenfalls abgelehnt. Der Bürgermeister unterbricht hierauf die Sitzung bis morgen 8 Uhr abends. — (Fortsetzung der Gemeinderatsitzung vom 9. März am Freitag den 10. März 1933.) Der Bürgermeister begrüßt alle erschienenen, konstituiert die Beschlussfähigkeit und eröffnet die Sitzung um 8.30 Uhr abends. Er erachtet Dr. Hanke, zu Punkt 3 der Tagesordnung, „Wasserbezugsgebührenerhöhung“, noch einmal den Antrag zu stellen. Dr. Hanke stellt hierauf namens des Stadtrates und Finanzausschusses den Antrag, die Wasserbezugsgebühren wie folgt zu erhöhen und bezüglich der Richtlinien für diese dem Wasserwerksausschuß die Ermächtigung zu erteilen, dieselben abzuändern. Bei Pauschale soll die Einheit von 8 3.50 auf 8 4.50 erhöht werden, was einer 28%igen Erhöhung entspricht und kann man mit einem Mehrertrag von etwa 7.000 Schilling rechnen. Bei Abgabe des Wassers nach Zähler soll der Preis pro Kubikmeter von 18 auf 23 Groschen erhöht werden, was ebenfalls einer 28%igen Erhöhung entsprechen dürfte und einen Mehrertrag von 4.000 Schilling ergeben wird. Der Bürgermeister ersucht G. R. Meisinger, die neuen Wasserbezugsbedingungen zu verlesen, was geschieht. Referent Dr. Hanke zieht daraufhin seinen Antrag, betreffend Ermächtigung des Wasserwerksausschusses für die Regelung der Bezugsbedingungen, zurück. G. R. Nadler findet die Einteilung von 5 Einheiten für ein Privatbad zu hoch. Denn nach dieser Bemessung müßte für ein solches ein Jahrespauschale von 23 S bezahlt werden, was nach dem Regulative einer Wassermenge von 100.000 Liter entsprechen würde oder 500 Baden gleichläufig, welche Wassermenge natürlich nie ausgebraucht wird. Er hält 3 Einheiten für ein Privatbad für entsprechend, welchen Standpunkt er auch schon im Wasserwerksausschuß eingenommen hat. Der Bürgermeister hält es für besser, wenn sich der Wasserwerksausschuß mit dieser Frage befassen würde. G. R. Meisinger ersucht ums Wort und führt aus, daß diese Frage schon im Wasserwerksausschuß



Kathreiner gibts nur in dieser Packung!

behandelt wurde, doch konnte man zu keiner Einigung gelangen. Er ist der Ansicht, daß der Gemeinderat auch in dieser Frage entscheiden soll. Für den Antrag Nadler sind nur 11 Stimmen und ist dieser somit abgelehnt. Die Erhöhung der Wasserbezugsgebühren laut Antrag wird dann mit 13 Stimmen angenommen. Der Antrag, die Festsetzung der Zuschüsse und die Einreichung dem Wasserwerksausschuß zu übertragen, wird mit 14 Stimmen angenommen. Punkt 4, Voranschlag 1933. Ref. Dr. Hanke: Durch die Erhöhung der Wasserbezugsgebühren wurde der unbedeckte Abgang des Voranschlags auf 25.770 Schilling ermäßigt. Es muß aber auch noch für diesen Betrag eine Bedeckung gesucht werden, denn auf Erparungen, durch welche dieser Betrag gedeckt werden könnte, darf man nicht hoffen. Man könnte sich höchstens helfen und einen Betrag von 7.000 und 9.000 S, die für das Bürgerhospital ausgelegt wurden, zurückstellen. Es bliebe dann aber immer noch ein unbedeckter Abgang von 11.000 Schilling. Er hält es deshalb für unumgänglich notwendig, die Gemeindeumlagen mit 160 Prozent festzusetzen, was einen Betrag von etwa 18.000 Schilling ergeben dürfte. Dr. R. Pucher verwies auf seine schon abgegebene Erklärung, die christlichsoziale Fraktion werde für die Ausschlußbeschlüsse stimmen. Das gelte auch für den Beschluß des Personalausschusses, eine Kürzung der Beamteneinkünfte durch Streichung der vorausbezahlten Biennien vorzunehmen. Da dieser Punkt von der Tagesordnung abgesetzt wurde, sei es Sache des Personalausschusses, in weiterer Beratung einen Weg zu suchen, welcher zu einer gleichmäßigen Belastung der Beamten führt; dies könne durch Entzug vorausbezahlter Biennien oder durch Kürzung widerruflicher Zulagen geschehen. In jedem Falle werde hierbei die christlichsoziale Fraktion für die Beseitigung unbilliger Härten eintreten. Dem gerechten Verlangen des St. R. Stumfjohl, daß alle Bevölkerungskreise in entsprechender Weise zum Ausgleich des Gemeindebudgets heranzuziehen seien, müsse Rechnung getragen werden, was aber infolge Ablehnung des bezüglichen Punktes von der Tagesordnung derzeit nicht möglich sei. Insofern man nicht wisse, was von Seite der Beamtenschaft zu erwarten ist, könne man der beantragten Erhöhung der Umlagen auf 160 Prozent im vollen Ausmaße nicht zustimmen. Die christlichsoziale Fraktion sei auch für die Streichung der Funktionsgebühren zu haben, werde jedoch einem solchen Antrage nur zustimmen, wenn in allen Posten des Gehaltsbudgets die in den Ausschüssen gefassten Beschlüsse Berücksichtigung finden. G. R. Dr. Pucher schloß seine Ausführungen mit dem Antrag, die Gemeindeumlagen auf 150 Prozent zu erhöhen. St. R. Sulzbacher ist mit dem Antrage Dr. Puchers einverstanden, weil ein Teil der Bevölkerung hierdurch wenigstens etwas weniger belastet wird. Man hätte auch im Sinne des Beschlusses des Finanzausschusses den Mehrbetrag von 800 Schilling für die Weihnachtseremeration ablehnen sollen. Daß durch die Erhöhung der Umlagen und Wasserbezugsgebühren die Arbeiterschaft am schwersten betroffen wird, steht außer Zweifel, denn der Großteil derselben ist heute arbeitslos und müssen sie deshalb auch gegen jede Reduzierung von Lohn und Gehalt Stellung nehmen. Es geht aber nicht an, daß nur dem Arbeiter der Lohn gedrückt wird. Er gibt auch ohne weiteres zu, daß der Gemeindevorstand sich in keiner ruhigen Lage befindet, aber den Bezug des Wassers in Gewerbetrieben nach Zählern kann man nur als gerecht bezeichnen. Er ist ebenfalls dafür, daß die Umlagen nur auf 150 Prozent erhöht werden. St. R. Haider findet die Erhöhung der Gemeindeumlagen auf 150 Prozent noch immer als zu hoch. Er stellt den Antrag, die Funktionsgebühren mit Ausnahme der des Bürgermeisters zu streichen. Für die Kürzung der Beamteneinkünfte könne er nicht stimmen, denn diese müßten von ihren Bezügen leben. Zum Schluß seiner Ausführungen wiederholt er nochmals den Antrag auf Streichung der Funktionsgebühren. G. R. Meisinger sagt, dieser Antrag bedeutet keine Überraschung mehr, denn er kommt bei allen Beratungen. Es sieht aus, als ob man sich durch die Funktionsgebühren einen Nebenverdienst schaffen wollte. Er begreift es ja, daß dieser Antrag gestellt wird, denn er muß gemäß dem Parteiprogramm gestellt werden. Seine Partei betrachtet die Funktionsgebühren als minimale Lohnentschädigung für den Zeit- und Sachaufwand. Ein öffentliches Mandat bedeutet für den Arbeitnehmer aber auch einen Verdienstentgang und ist dies der Grundgedanke der Funktionsgebühren, durch den er sich von der anderen Auffassung unterscheidet. Dr. Hanke ist mit der Umlagerhöhung auf nur 150 Prozent nicht einverstanden, denn dadurch werden nur die Einnahmen herabgedrückt, aber nicht auch die Ausgaben. Der gestellte Antrag auf Genehmigung des Voranschlags mit einer vorgesehenen Umlageerhöhung auf 160 Prozent wird bei der Abstimmung abgelehnt. Der Antrag, eine 150prozentige Umlage festzusetzen, wird angenommen. 6 Stimmen sind dagegen. Der Antrag des Stadtrates Haider erhebt hiedurch ebenfalls abgelehnt. 3. Festsetzung des Gemeindebudgets zur Landes-Grund- und Gebäudesteuer für das Jahr 1933. Der Antrag auf Erhöhung der Gemeindeumlage auf 150 Prozent wird sodann ohne weitere Debatte angenommen. Der Bürgermeister ergreift hierauf das Wort: „Sie

haben nun den Voranschlag für 1933 mit einem Abgange von 27.770 Schilling angenommen. Ich mache Sie aber aufmerksam, daß wir uns jetzt nicht ruhig hinsetzen können und vielleicht meinen, wir können die Beträge, die auf der Ausgabenseite stehen, ohne weiteres verausgaben. Im Gegenteil. Wir sind gezwungen, äußerst sparsam umzugehen. Denn es soll uns gelingen, unbedingt einen Teil des Abganges hereinzubringen, denn wir verfügen über keine flüssigen Gelder und können Ausgaben, die nicht gesetzlich festgelegt sind, nicht eher machen, als bis wir die dazu nötigen Summen eingenommen haben. Daher werde ich jeden Beschluß, der in den Ausschüssen oder im Stadtrat gefaßt wird und eine Ausgabe beinhaltet, dem Finanzausschuß zur Genehmigung vorlegen und die Durchführung von ihm abhängig machen. Dann folgt Schluß der Sitzung um 1/10 Uhr abends.

* **Osterferien an der Adria.** Das Amt für Leibesübungen der österr. Hochschulen bringt während der Zeit der Osterferien vom 2. bis 15. und vom 16. bis 29. April zwei Studentenferienlager in seinem Ferienheim in Drebrich in Süddalmatien zur Durchführung. Der Studentenschaft wird dadurch Gelegenheit geboten, zu den denkbar günstigsten wirtschaftlichen Bedingungen einen frohen und wertvollen Ferienaufenthalt an der Adria zu erleben. Die Gesamtkosten ab Wien betragen für die Bahnfahrt nach Spalato und zurück, Dampferfahrt von Spalato nach Kurcola und zurück, Motorbootüberfahrt nach Drebrich, Unterkunft im Heim, volle Verpflegung, Turn- und Sportbetrieb und ärztliche Überwachung 8 165.—. Für Altstadtmiker und Gäste wurde ein eigener Pensionatsbetrieb dem Heim angeschlossen. Alle näheren Angaben enthalten die Prospekte, die auf Wunsch zugesandt werden. Auskünfte und Meldescheine: Amt für Leibesübungen, Wien, 1., Ebdorferstraße 9, und bei den Ämtern für Leibesübungen der österr. Hochschulen.

* **„Alpenländische Kredithilfe“ Salzburg.** In dem Revisionsbericht des gerichtl. bestellten Genossenschaftsrevisors beim Landesgerichte in Salzburg, Herrn A. Mitterwaller, über das Geschäftsjahr 1932 der „Alpenländischen Kredithilfe“, r. G. m. b. H. in Salzburg wird einwandfrei der Beweis erbracht, daß diese „Selbsthilfe“-G. m. b. H. zum Ziele führt, d. h. billigste Kredite beschafft für alle Zwecke, Stände, Berufe, u. zw. unkündbar, langfristig und provisionsfrei. Wer kreditbedürftig ist, wendet sich an die „Alpenländische Kredithilfe“ r. G. m. b. H., Salzburg, Auerpergstraße 10/1.

* **Der Beitrag der Caritas zur allgemeinen Winterhilfe** für die Stadtgemeinde Waidhofen ist ein recht nennenswerter. Es wurden aus Caritas-Mitteln ausgegeben: 1049 Kilogr. Mehl, 239 Kilogr. Grieß, 2.245 Kilogr. Kartoffeln, 608 Kilogr. Apfel und 272 Kilogr. Kraut. Dies allein, wie schon erwähnt, für den Sprengel Waidhofen-Stadt. Außerdem wurden noch der Landgemeinde Waidhofen, Böhlerwerke usw. namhafte Quanten Lebensmittel zur Verfürgung gestellt.

* **Todesfälle.** Am 18. März starb Viktoria Großheimer geb. Seisenbacher, Private, 1. Wirtstrotte 21, im 77. Lebensjahre. — Am 19. ds. Johann Weihenhofer, Schmied, hier, Weyrerstraße 30, im 68. Lebensjahre.

* **Die verd. Fremdwörter.** Haben da kürzlich die politischen Ereignisse die Gemüter sehr erregt. Im Eifer des Gesprächs, das sich natürlich um die Lokalpolitik drehte, bemerkte gelegentlich einer, dem die Fremdwörter alles, ihre Bedeutung aber nichts ist: „Meine Herren! Man hat soziale verschiedene Elemente und es ist die höchste Zeit, daß sich die Kapazitäten unserer Parteien vereinigen.“

* **Landgemeinde. (Todesfall.)** Im hohen Alter von 77 Jahren ist am Hause „Klein-Roth“ die Ausnahmerin Frau Viktoria Großheimer am Samstag den 18. März gestorben.

* **Gesangverein „Viederkranz“ Böhlerwerk.** Am Samstag den 25. März gelangt in Böhlerwerk im Eichletter-Saal auf allgemeines Verlangen die Wiederholung der Operette „Rheinische Liebe, rheinischer Wein“ zur Aufführung. Für Arbeitslose und Altersrentner ermäßigte Preise!

* **Böhlerwerk.** Samstag den 18. März brachte der Deutsche Männergesangverein Böhlerwerk-Gerstl seinem ausübenden Mitgliede Herrn Josef Unterstmaner anlässlich seiner am 19. März erfolgten Vermählung ein Ständchen unter der Leitung des Chormeisters Herrn Josef Högl dar. Herr Obmann Josef Steiner hielt sodann eine Ansprache an das Brautpaar und entbot die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Hierauf zog der Gesangverein nach Lueg, wo gemeinsam mit der Schützengesellschaft in Herrn Hans Kerschbaumers Gasthof eine äußerst gediegene Ed- und Josef-Feier veranstaltet wurde. Bei diesem Anlasse galt es auch einen Abschied zu feiern: Das jüngste Mitglied des Deutschen Männergesangvereines und der Schützengesellschaft, Herr Karl Steiner, rückte am 20. März zum Bundesheer, und zwar zu den Pionieren ein. Es gab herzliche Worte des Abschiedes und alle wünschten dem beschiedenen und netten jungen Manne das beste Wohlergehen. Heil!

* **Bruckbach.** Am 11. Juni findet heuer das 50 jähr. Gründungsfest der freiw. Werkfeuerwehrede der Fa. Böhler in Bruckbach statt. Das Kommando ersucht, am genannten Tage von Veranstaltungen Abstand nehmen zu wollen. Die offiziellen Einladungen, Anmeldungsdruckorten usw. folgen rechtzeitig. Die geehrten Feuerwehren bitten wir, schon jetzt für einen zahlreichen Besuch Vorjorge treffen zu wollen.

* **Sonntagberg. (Freiwillige Feuerwehr — Preis Schnapsen.)** Am 2. April findet in Sonntagberg, Gasthof Trowek, ein Preis Schnapsen statt, welches von der freiw. Feuerwehr Sonntagberg veranstaltet wird und dessen Reinertragnis der Feuerwehr zufließt. Alle Schnapsen und Gönner der Feuerwehr werden höflich eingeladen, daran teilzunehmen und dadurch ihr Scherlein zu der Erhaltung der Feuerwehr beizutragen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Mehrere Berichte konnten wegen verspäteten Einlangens nicht mehr aufgenommen werden. Wir ersuchen die Einsender, ihre Berichte zeitgerecht der Post zu übergeben, daß sie längstens bis Blattschluß, d. i. Donnerstag, 4 Uhr nachmittags, in unseren Händen sind.

Von einigen Gönnern sind schon sehr schöne Preise gespendet worden. Also, auf zum Preischnapsen in Sonntagberg, Gasthof Trowek, Beginn 3 Uhr nachmittags. Ende des Kartenverkaufs um 1/2 5 Uhr.

* Gleich. (Klangfilmkino.) Das Lichtkino Gleich zeigt Samstag den 25. ds., 8 Uhr abends, und Sonntag den 26. ds., 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, den jugendfreien Tonfilm „Bring' sie lebend...!“ Hier gibt es Sensationen und Spannungen unerhörtester Art in Form von Tierkämpfen. Erfreulich ist dabei, daß die meisten Kämpfe mit einem Unentschieden und gegenseitiger Erschöpfung enden, ohne Tötung. Ein Stamm mit seinem originellen Wasserfest ergänzt die menschliche Seite. Die Hauptdarsteller aber sind die Tiere. Ein Tiger kämpft mit einem schwarzen Panther, einem riesigen Büffel, einem großen Krokodil und schließlich mit einer Riesenschlange. Man sieht seltene Tiere, wie den Nasenaffen, die gewaltige Waranechse. Sehr sympathisch sind ein Elefantensäugling und ein junger Honigbär. Publikum und Fachmann sind überwältigt von den Eindrücken, die man hier gewinnt. Voranzeige: Vom 29. April bis 1. Mai wird der Riesenschlange „Im Zeichen des Kreuzes“ gegeben. Karten im Vorverkauf erhältlich bei Bindreiter, Hilm.

* St. Leonhard a. W. (Todesfall.) Am Montag den 20. ds. ist nach kurzer Krankheit die Kaufmannswitwe Frau Theresia Wagner in ihrem 72. Lebensjahre gestorben. Die allseits geachtete Frau, die bis zu ihrem Tode mit seltener Rüstigkeit die Agenden einer Geschäftsführerin der Postablage St. Leonhard a. W. besorgte, erfreute sich in der hiesigen Pfarre großer Wertschätzung. Unter ganz außerordentlich starker Beteiligung der Bevölkerung fand am 22. ds. um 1/2 11 Uhr vormittags das Begräbnis dieser geachteten Frau statt. Am Leichenzuge beteiligten sich die freiw. Feuerwehr, der Kameradschaftsverein, die kath. Vereine und viele Trauergäste auch aus Waidhofen und Umgebung. Den geistlichen Kondukt führte der Pfarrer von St. Leonhard, P. Dichtenegger, der die Leiche vor dem Hause einsegnete und am Grabe eine ergreifende Rede hielt, in der er die Verdienste der Verstorbenen würdigte. Die letzte Einsegnung am Grabe nahm der Gastmeister des Stiftes Seitenstetten, P. Richard Nechwalsky, vor. Die hl. Seelenmesse fand gleichfalls am Vormittage in der Pfarrkirche St. Leonhard statt. — Zwei Tage darauf ist unerwartet in seinem 64. Lebensjahre der hiesige Schuhmachermeister und Hausbesitzer Herr Josef Steinlesberger gestorben. Der Verewigte besorgte auch das Amt eines Pfarrmesners an der hiesigen Kirche. R. I. P.

* Ybbsitz. (Todesfall.) Im selten hohen Alter von 91 Jahren ist am 21. ds. die Pfannenschmiedemeisterswitwe Frau Katharina Welscher geb. Fürnschließ nach längerer Krankheit gestorben.

* Ybbsitz. (Deutscher Turnverein.) Am 18. Lenzmond wurde im Gasthose Anton Fürnschließ die 26. ordentliche Hauptversammlung, welche sich eines guten Besuches erfreute, abgehalten. Die Eröffnung und Begrüßung erfolgte durch den Obmann Gustav Wolf, welcher dem im verfloffenen Vereinsjahre verstorbenen Turnbruder Kommerzialrat Franz Gernershausen herzliche Worte des Gedenkens widmete. Aus dem Tätigkeitsbericht ging hervor, daß der Verein auch in seinem 25. Vereinsjahre, welches er mit dem Bezirksturnfest gefeiert hat, wie immer, stramm zu den Hochzeiten des Deutschen Turnerbundes stand und sich stets bewußt war, als ein Teil des Ganzen mitzuschaffen am Bau der nationalen Erneuerung. Nach den Berichten der übrigen Amtswalter erfolgte die Neuwahl des Turnrates und wurden für das kommende 26. Vereinsjahr folgende Turnbrüder einstimmig gewählt: Obmann Paul Ginzler, Stellvertreter Christoph Diemberger, Turnwarte Anton Brudner, Leopold Molterer und Julius Sackl, Sackelwarte Richard Fuchs (Turnkasse), Christoph Diemberger (Kinokasse), Schriftführer Max Ziller, Dietwart Otto Grimm, Zeugwarte Max Ziller, Hans Wagner und Karl Weissenhofer, Fahnenjunker Josef Seisenbacher, Kassenprüfer Josef Hafner, Michael Fürnschließ. Beiräte: Ehrenmitglieder Med.-Rat Dr. Ernst Meyer und Altobmann Wilhelm Ginzler, ferner die Turnbrüder Michael Fürnschließ, Josef Hafner, Altobmann Gustav Wolf und als Vertreterin der Frauen- und Turnerinnenriege Frau Marianne Müller. Als Jugendführer wird Leopold Molterer und als dessen Stellvertreter Heinrich Dworkak gewählt. Altobmann Gustav Wolf dankte hierauf allen Turnerinnen und Turnern für die ihm bewiesene Treue, beglückwünscht den Verein gleichzeitig zu seinem neuen Obmann und richtet echt deutsche Turnerworte an alle Turnerinnen und Turner, besonders in der heutigen Zeit der Schicksalswende unseres deutschen Volkes, fest zusammenzuhalten, dem Geiste unseres Turnvaters Jahn stets treue Gefolgschaft zu leisten, damit auch unser Volk der Genesung und Einigung entgegengehen kann. Obmann Paul Ginzler dankt hierauf für das ihm geschenkte Vertrauen und bittet die Turnerinnen und Turner, wie bisher auch weiterhin dem Vereine die Treue zu halten und schließt mit dem Viede „Deutschland, Deutschland über alles...“ die Hauptversammlung.

Umstetten und Umgebung.

— Wasserwerk Umstetten. Es wird hiemit aufmerksam gemacht, daß in der Woche vom 27. bis einschließlich 31. März jeweils von 14 bis 17 Uhr die Spülung des Rohrnetzes vorgenommen wird. Da hiedurch sowohl Trübungen des Leitungswassers als auch stärkere Druckschwankungen auftreten, wolle der für diese Zeit benötigte Wasservorrat rechtzeitig angesammelt werden. Stadtgemeinde Umstetten.



— Deutscher Turnverein Umstetten. Vortrag. Freitag den 17. März veranstaltete der Deutsche Turnverein Umstetten im Saale des Gasthofes Todt einen mehrwissenschaftlichen Vortragsabend, bei welchem der von seinen schriftstellerischen Arbeiten in der völkischen Presse bestens bekannte Herr General a. D. Hugo Kerschner a u e über den „Krieg der Zukunft“ und zur Frage der „Weltabrüstung“ sprach. In unheimlich anschaulicher und allgemeinverständlicher Weise schilderte der Vortragende an Hand von Wandarten und Vergleichstafeln den Stand der Rüstungen der einzelnen Staaten, die Lage etwaiger Kriegsschauplätze bei zwischen einzelnen Staaten ausbrechenden Konflikten und dergleichen. Lebhafter Beifall seitens der den Saal füllenden Zuhörerschaft dankte dem Vortragenden für die ausgezeichneten Ausführungen. — (Ausflug.) Das herrliche Frühlingswetter der vergangenen Woche ließ auf einen schönen Sonntag hoffen und veranlaßte den Deutschen Turnverein, seine große Familie, alt und jung, zu einer Wanderung über die zum neuen Frühling erwachenden Fluren aufzurufen. Eine über 200 Köpfe zählende Schar marschierte hinter den lustig voranflatternden Wimpeln der Turnerjugend mit Liederklang von der Turnhalle durch die Ybbsstraße hinaus und durch die Ybbsauen nach Curatsfeld, wo bereits lebhaftes Treiben herrschte. Im Gasthose Gruber wurde Rast gemacht, während im Gasthause Dellmor eine Besprechung von Turnratsmitgliedern mit Herren von Curatsfeld zwecks allfälliger Gründung eines Bundesvereines dortselbst stattfand. Durch zu Rad nachkommende Turner und Turnerinnen hatte sich die Schar der Ausflugs Teilnehmer auf 230 erhöht. Den Heimmarsch bedrohten schwere Regenwolken, die aber erst, nachdem alles unter Dach war, ihren nassen Segen ergossen.

— Winterhilfe 1932/33. — An die p. t. Lieferanten! Um eine Übersicht über die noch verfügbaren Mittel für noch durchzuführende Winterhilfsaktionen zu erhalten, werden die p. t. Lieferanten der Winterhilfe dringendst ersucht, ihre noch ausstehenden Rechnungen unter Anschließ der Anweisungen unverzüglich beim Amte des Bezirksfürsorgers Umstetten, Ybbsstraße 1, einzureichen. Auch jene Geschäftsleute, welche für die noch kommenden Aktionen Waren liefern, wollen die Rechnungen hierüber sogleich dem obbezeichneten Amte übermitteln, damit nach Abschluß der Aktionen der Gebärungsabschluß erfolgen kann. Später einlangende Rechnungen müßten bis zum Beginn der nächsten Winterhilfsperiode zurückgestellt werden.

— Deutscher Schulverein Südmark. Die Ortsgruppe Umstetten hält am Samstag den 25. März um 8 Uhr abends im Saale des Großgasthofes Hofmann ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Neben dem geschäftlichen Teil wird für abwechslungsreiche Unterhaltung gesorgt sein. Alle Volksgenossen, welche für die Brüder im bedrohten Land ein warmführendes Herz haben, sind freundlichst eingeladen.

— N.S.-Notstandslücke Umstetten. Die Auspeisung wird nach viermonatiger Dauer mit Ende März beendet. Als Abschluß wird am Sonntag den 2. April im Saale Todt eine Festtafel gegeben, bei welcher nicht nur die Teilnehmer an der Winterhilfsküche, sondern auch die Parteifunktionäre sowie andere Gäste teilnehmen werden. Näheres durch die separaten Einladungen.

— Erfolg bei einer Betriebsratswahl in Umstetten. Bei der am Samstag den 18. ds. bei den Berndorfer Metallwerken Arthur Krupp, Werk Umstetten, stattgefundenen Arbeiter-Betriebsratswahl wurde der ganze Arbeiterbetriebsrat — 4 Mitglieder — von der N.S.B.D. gestellt. Die anderen Parteien versuchten nicht einmal die Einreichung einer Liste. Demnach ist nun der zweitgrößte Betrieb Umstettens im Lager Hitlers.

— Ortsgruppengründungen der N.S.D.A.P. im Bezirk Umstetten. Freitag den 17. März gründeten die Bezirksredner Dr. Pöchlner und Zinner in Meilersdorf eine starke Ortsgruppe. — Am Samstag den 18. ds. sprach Pg. Kissel in der Ortsgruppe Ernsthofen, Pg. Kienbacher in Wallsee. Sonntag den 19. ds. sprach Pg. Zinner im Bereich der Gemeinde Dorf Seitenstetten und legte damit den Grundstein zur kommenden Ortsgruppe. Am selben Tag erfolgte durch die Bezirksredner Zinner und Kissel die Ortsgruppengründung Weistrach. Schließlich fand am gleichen Tag noch ein Werbeausflug zur Ortsgruppe Curatsfeld statt, der von etwa 250 Umstettener Parteigenossen veranstaltet wurde.

— Verein „Hauskrankenpflege“. Zu den am 2. April um 3 Uhr nachmittags im großen Ginnerssaale stattfindenden gemüthlichen Zithervorträgen und Reigen, von Schülerinnen des Fräuleins Anne Marie Ruffäfer zu Gunsten der Hauskranken-

pflege durchgeführt, ergeht allseits die Einladung, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Karten im Vorverkauf bei Herrn J. Hauer, Trafik, Hauptplatz, zu S 1.20, S 1.— und S —.80.

— Österr. Motorfahrerverband, Sektion Umstetten. Frühjahrsfahrt. Die Sektion Umstetten des Ö.M.V. veranstaltet am Sonntag den 2. April die erste Frühjahrsfahrt nach Ybbsitz. Die Teilnehmer treffen sich 13 Uhr mittags im Klubheim Restaurant Dingl, von wo aus die geschlossene Abfahrt um 13.15 Uhr erfolgt. Bei Schlechtwetter wird die Fahrt auf Sonntag den 9. April verschoben. Die Sektionsleitung ersucht die verehrten Sportkameraden, sich recht zahlreich an dieser ersten Ausfahrt zu beteiligen. Es wird noch gebeten, pünktlich zusammenzukommen.

— An alle Geflügelzüchter! Am Sonntag den 26. März, vormittags um 10 Uhr, findet im Saal des Hotels Ginner in Umstetten eine Versammlung der Geflügelzüchter und Geflügelhalter statt. Gegenstand der Versammlung ist: Stellungnahme zu den Verhältnissen am Eier- und Geflügelmarkt. Im Interesse der Wichtigkeit des Gegenstandes werden die bäuerlichen und sonstigen Hühnerhalter zum Besuche höflichst eingeladen. Gruppe Umstetten des Bundes österr. Geflügelzüchter.

— Uraniafilm. Der nächste Uraniafilm ist ein Stummfilm und führt den Titel „Graf“. Er schildert die Völkerwanderung eines Nomadenvolkes, wie sie sich jährlich heute noch abspielt. Dieser Film wird im Schul kino der Hauptschule vorgeführt. Eintritt 20 und 50 Groschen. Vorstellungen um 5 und 8 Uhr.

— „Im Zeichen des Kreuzes“. Über den dramatischen Höhepunkt des Filmes „Im Zeichen des Kreuzes“ erzählt der geniale Regisseur desselben, Cecil de Mille, folgendes: „Ich habe den Wunsch und die Hoffnung, daß der Teil des Filmes, der mir besonders am Herzen lag, seine Wirkung nicht verfehlen wird. Die erregendsten und dramatischsten Momente liegen nicht in den Szenen, in denen Rom niederbrennt, nicht in den Darstellungen, in denen eine zum Untergang verurteilte Welt ihre Orgien feiert, nicht in der Wiedergabe der blutigen Zirkusspiele und nicht in der großen Liebeszene zwischen der Christin Marcia und dem Präekten von Rom. Der Höhepunkt des Filmes ist die Szene, wenn die Christen, die in dem unterirdischen Kerkerraum des Zirkus eingeschlossen sind, die Steinbänke zur Arena emportrollen, wo sie vor den Augen eines blutigen, mordbegehrenden Mobhaufens ein qualvolles Ende unter den Zähnen hungriger Raubtiere erleiden sollen. Langsam windet sich die kleine Schar der Märtyrer die Stufen hinauf. Sie singen ihre frommen Hymnen, ihre Herzen sind standhaft und todbereit, ihre Gesichter sind himmelwärts gewandt. Aus ihren Blicken leuchtet der heilige Glaube an die Idee, für die zu sterben sie auserkoren sind und für deren Sieg über die Welt des Geistes sie durch ihren Opfertod als Wegbereiter dienen.“ Im Zeichen des Kreuzes“ vom 5. bis 10. April im Tonkino Umstetten.

— Schützenverein. Ergebnisse vom 16. März: Tiefschuß: 1. Franz Brandstötter, 44 Teiler und 118 Kreise; 2. Josef Reisinger, 81 Teiler und 119 Kreise. Weitere Kreise: Paul Walbel, 112; Anton Rohrhofer, 110. Nächster Schießabend am Donnerstag den 6. April ab 8 Uhr abends im Hotel Ginner-Märzendorfer.

— Invaliden-Tonfilmkino Umstetten. Vom Freitag den 24. bis Montag den 27. März: Grell Theimer, Ellen Richter, Paul Wegener und Karl Ludwig Diehl in dem deutschen Tonfilm: „Ein Wiener Mädel und ihr Erzherzog“ („Johann Orth“). Mittwoch den 29. und Donnerstag den 30. März: Werner Fütterer, Grell Theimer, Hans Juntermann und Harry Halm in dem großen Berg- und Sportfilm: „Die Vier vom Bob 13“ („Alpensymphonie“). Vom Freitag den 31. März bis Montag den 3. April: Anny Ondra und Hermann Thimig in dem lustigen Tonfilm „Kiki, das Mädel aus Paris“.

— Mauer-Öhling. (Ehrung.) Am Sonntag den 19. März feierte in geistiger Frische Maschinenfabrikant Herr Josef Großenberger in Urtal-Öhling seinen 88. Geburtstag. Aus diesem Anlasse überbrachte ihm am Vortage die Leitung der Ortsgruppe Mauer-Öhling des Deutschen Schulvereines Südmark unter Führung des Obmannes Kanzlei-Inspektor Adalbert Ott die herzlichsten Glückwünsche und überreichte ihm gleichzeitig im Auftrage der Hauptleitung eine schön ausgeführte Anerkennungsurkunde für 25jährige treue Mitgliedschaft, für welche Ehrung Herr Großenberger tiefgerührt dankte.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

— St. Peter i. d. Au. (Schadenseuer.) Am 18. ds., 2.30 Uhr, brach im Anwesen Titschl in Weistrach ein Schadenseuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und das Wohn- und Wirtschaftsbäude bis auf die Mauern einäscherte. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 18.500 S., dem bei der Brandschadenversicherungsgesellschaft „Donau“ in Wien eine Versicherungssumme von 15.500 Schilling gegenübersteht. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unauflöslicht. — Am Sonntag den 19. ds. gegen 14 Uhr entstand im Jungwald der Marktgemeinde St. Peter i. d. Au ein Brand, der den zehnjährigen Bestand in einer Fläche von etwa einem Joch zum Teil vernichtete. Durch die herbeigeeilten Marktbewohner und die freiw. Feuerwehr St. Peter in der Au konnte das Feuer noch rechtzeitig gelöscht werden. Die Marktgemeinde erleidet durch den Brand einen Schaden von etwa 2.000 Schilling.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

** Todesfall. Am 16. ds. ist in Wien der frühere Abgeordnete des alten österreichischen Reichstages, Ferdinand (Reichsritter von) Panz, im 67. Lebensjahre gestorben. Er gehörte von 1907 bis zum Umsturz der Zentrumspartei des alten Parlamentes an und nahm

Aschbacher Emmentaler — anderen Herkünften billiger! ebenbürtig — aber

als Agrarpolitiker eine einflussreiche Stellung ein. Pang, der Landwirt und Besitzer des Gutes „Sonnhof“ in Stainach im Ennstal war, hat sich auch während des Krieges im Dienste der Lebensmittelversorgung Österreichs vielfach betätigt. Nach dem Umsturz zog sich Pang vom öffentlichen Leben zurück. Aus seiner Feder stammen zahlreiche Arbeiten über agrarische und wirtschaftspolitische Fragen. Der Verstorbene fand in der Familiengruft in Weyer seine letzte Ruhestätte.

Von der Donau.

Ybbs. (Neuer Arzt.) Seit kurzem hat sich hier ein junger Arzt, Dr. Franz Kollmayer, niedergelassen, der zuletzt durch mehrere Jahre hindurch am Krankenhaus in Klagenfurt tätig war.

Ybbs a. d. Donau. (Kinderschauturnen.) Am Sonntag den 2. Ostermond (April), Punkt 3 Uhr nachmittags, veranstaltet der Deutsche Turnverein in seiner Turnhalle ein Kinderfrühlingsfest unter dem Titel „Nun treiben wir den Winter aus!“ (turnerisches Festspiel in drei Teilen mit zahlreichen Reigen und turnerischen Vorführungen). Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Franz Schab, Ybbs, Fernruf 15. (Bei Sesselreihen! Plätze in allen Preislagen!) Der schöne Erfolg des heurigen Turnerabends läßt auch bei dieser Veranstaltung wieder gute Leistungen erhoffen.

Ybbs a. d. Donau. (Versammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk.) Am Samstag den 18. ds. fand um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Josef Mang die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk statt. Nach dem Kassabericht des Kassiers Herrn Rechnungsrat Wlcek und dem Berichte des Obmannes Dr. Bauer, aus dem zu entnehmen war, daß Ybbs die beste Ortsgruppe im politischen Bezirke Melk ist, hielt der Wanderlehrer H. Josef Hieß, der sich auch innerhalb des Deutschen Schulvereines mit großem Erfolg schriftstellerisch betätigt, einen ausgezeichneten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Not und Gefahren des Ostmarkdeutschtums. In bewegten Worten schilderte er die Leiden und den Kampf unserer Brüder in Südtirol, in den geraubten Teilen Steiermarks und Kärntens und die langsame, aber zähe und stete Durchsetzung unseres engeren Heimatlandes mit Tschechen, die geküßt auf den Minderheitenvertrag von Brünn überall dort, wo sie 42 tschechische Kinder aufbringen, eine tschechische Schule beanspruchen, die Österreich bauen und erhalten muß. In Orten, in denen sie die 42 Kinder nicht aufbringen, werden durch den tschechischen Schulverein, Ver-

ein „Tschechisches Herz“ oder durch den Komensky-Verein die fehlende Anzahl Kinder von deutschen Eltern gekauft. Ein erschütterndes Bild deutscher Gegenwart! Mit bewegten Worten dankte der Obmann, Herr Doktor Bauer, für die zu Herzen gehenden Worte des Wanderlehrers und Schriftstellers Herrn Hieß und forderte alle Anwesenden zur strammsten Mitarbeit auf. Die Wahl des Vorstandes ergab so ziemlich das alte Bild. Es wurden gewählt: 1. Obmann Herr Dr. K. Bauer, Rechtsanwalt; 2. Obmann Herr Hauptschuldirektor F. Volker; 3. Obmann H. Bürgermeister Frz. Kirch; 1. Schriftführer Rechnungsratsgattin Frau D. Neumann; 2. Schriftführer Herr Postassistent A. Pokorny; 1. Säckelwart Herr Rechnungsrat F. Wlcek; 2. Säckelwart Herr Postdirektor A. Schöber; 3. Säckelwart Medizinalrätin Frau D. Schwarz; zum Verbewart — diese Stelle wurde neu geschaffen — Herr Postassistent M. Pinggera. Einwohner der schönen Donaustadt Ybbs, kommt alle zu uns ohne Unterschied der Partei und Gesinnung, helfst uns, dann helfst ihr euch selbst und euren Kindern! Hinein in den Deutschen Schulverein zum Schutz und Trutz für unsere Heimat und für unser herrliches deutsches Volk!

Melk. (Vom Stifte.) An Stelle des kürzlich verstorbenen Ökonometrates Franz Reif kam Gutsverwalter Engelbert Donig vom stiftlichen Gute Weiskendorf (im Bezirke Gänserndorf) als Verwalter auf den hiesigen Meierhof. Wirtschaftsjunkt Anton Kollmann, der viele Jahre hier tätig war, wurde Gutsverwalter auf dem ebenfalls dem Stifte Melk gehörigen Gute Hehmannsdorf bei Willersdorf (Bezirk Hollabrunn).

Wochenschau

Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Wiener Polizeipräsidenten Dr. Franz Brandl wurde der Polizeipräsident Dr. Eugen Seidel ernannt.

In Graz ist der ehemalige Nationalratspräsident Finanzminister a. D. Dr. Alfred Gürtler im 58. Lebensjahre gestorben.

In Salzburg ist der Rechtsanwalt Dr. Artur Stözel im Alter von 65 Jahren einem Herzschlag erlegen. Von 1907 bis zum Umsturz war er Mitglied des österreichischen Reichsrates, wo er zu den hervorragendsten Mitgliedern der Deutschnationalen Vereinigung gehörte.

In Wien tritt derzeit der weltberühmte Clown Grod unter großem Erfolge auf. Grod ist gebürtiger Schweizer und heißt mit seinem bürgerlichen Namen Dr. phil. Wettach.

Burgtheaterdirektor Köbbling trägt sich mit der Absicht, in der nächsten Zeit nach Rom zu reisen, um Mussolini über die Vorbereitungen für die Aufführung seines Schauspiel „Die Hundert Tage“ zu informieren.

Die große Spinnerei- und Webereifabrik Trumau bei Baden ist durch ein verheerendes Großfeuer vollkommen vernichtet worden. Die Fabrik ist bis auf einige Mauerreste niedergebrannt, auch die schweren Maschinen sind durch die ungeheure Hitze ausgeglüht und vollkommen vernichtet. Der Betrieb ist stillgelegt und 600 Arbeiter sind brotlos geworden.

Die elektrischen Glühbirnen werden um 12 Prozent billiger.

Auf der Universität und im Anatomischen Institut in Wien kam es dieser Tage zu großen Studentenprügeleien, die durch Provokateure und durch das herausfordernde Benehmen marxistischer Studenten hervorgerufen wurden.

Die Gemeinderatswahlen in Eger endeten mit einem überwältigenden Sieg der deutschen Listen, wobei der Mandatszuwachs bei den Nationalsozialisten besonders stark ist.

Der Bau des größten Passagierdampfers der Welt, der „Normandie“, droht mangels an Krediten eingestellt zu werden. Die Baufirma Penhoet in St. Nazaire wandte sich deshalb an die französische Regierung. Es wurde ihr eine Staatshilfe bewilligt.

Bei schwerem Sturm stießen ungefähr 150 Kilometer von Aberdeen entfernt ein englischer Fischdampfer und ein von Danzig kommender Tankdampfer zusammen. Der Fischdampfer sank. Acht Mann ertranken.

Die Bergung von 10 deutschen Kriegsschiffen, die noch auf dem Meeresboden von Scapa Flow liegen, ist von dem Leiter der Bergungsfirma Cox & Doranks aufgegeben worden. Die Hebung der 32 deutschen Kriegsschiffe hat ihm einen Verlust von 20.000 englischen Pfund gebracht. Cox hat sich die meisten Flaggen der gehobenen Kriegsschiffe zum Andenken an seine Bergungsarbeiten aufbewahrt.

Die Staaten Tennessee und Missouri wurden von einer schweren Tornadofatastrophe heimgesucht, die nach den bisherigen Feststellungen 52 Todesopfer gefordert hat.

Die Studebaker-Automobil-Werte in Southland (Indiana, U.S.A.) sind unter Zwangsverwaltung gestellt worden.

Radioprogramm vom 27. März bis 2. April 1933.

Montag den 27. März:
9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).
10.20: Schulfunk: Besuch auf Feuerbergen.
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert (Karl Stumpf).
11.55: Wetterbericht und Wetteraus-sichten.
12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
12.40: Erica Marini.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraus-sichten, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen.
13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten-schlus-kurse, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
15.20: Wir wollen spielen.
15.40: Jugendstunde: Landschaft und Abenteuer in Afrika.
16.10: Die letzten Opern von Giuseppe Verdi.
16.35: Die sportlichen Veranstaltungen der Arbeiterkraftsportler 1933.
16.50: Nachmittagskonzert (Edi Cofa).
18.05: Dänemark.
18.45: Berufsstunde und Arbeiterschulung.
19.00: Die Frühlingswende im Volksbrauch.
19.20: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche.
19.25: Englische Sprachstunde.
19.50: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraus-sichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
20.00: Volkstümliches Konzert (Otto Wacel).
21.00: Deutsche Meister (Konzert).
22.20: Abendbericht, Wiederholung der Wetteraus-sichten, Verlautbarungen.
22.35: Tanzmusik (aus Hübners Kur-salon der Stadt Wien, Palais de dance).
Dienstag den 28. März:
9.20: Wiener Marktberichte, Preis-berichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert (Bert Silving).
11.55: Wetterbericht und Wetteraus-sichten.
12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
12.40: Alexander Brailowsky.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraus-sichten, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen.
13.10-14.00: Schallplattenkonzert.

15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Waren-kurse der Wiener Börse, Effekten-schlus-kurse, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt.
15.20: Wir stellen vor.
15.50: Altwien (eine Photoschau).
16.00: Käsefische nach Schweizer Art.
16.25: Bastelstunde.
16.55: Nachmittagskonzert (Karl Ham-ranek).
18.05: Streumittel und Wirtschaftsdünger.
18.30: Italienische Sprachstunde.
18.55: Die Frage nach dem Sinn der Geschichte.
19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraus-sichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
19.30: Mikrophonfeuilleton der Woche.
20.00: Die Brüder Strauß (Josef Holz-ger, Maria Gerhart, Otto Schul-hof).
22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetteraus-sichten, Verlautbarungen.
22.15: Tanzmusik (aus dem Cafe de Paris).
Mittwoch den 29. März:
9.20: Wiener Marktberichte, Preis-berichte über den Verlauf des Schweine-marktes am Vortage.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).
10.20: Schulfunk: Wie klingt das auf französisch?
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert (Hans Faltl).
11.55: Wetterbericht und Wetteraus-sichten.
12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
12.40: Guilhermina Suggia.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraus-sichten, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen.
13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten-schlus-kurse, Clearing.
15.20: Viederstunde (Nestor London).
15.50: Jugendstunde: Studentenleben in U.S.A.
16.15: Kinderstunde: Der verborgene Schatz.
16.35: Für den Erzieher: Die Persön-lichkeit des Erziehers.
17.00: Musik der Nationen: Tschecho-slowakei.
18.25: Über das Judentum.
18.50: Stunde der Kammern für Ar-beiter und Angestellte.
19.15: Das Unsichtbare in der Natur.
19.40: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraus-sichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
19.50: „Der Vogel vom Wegscheibhof“.
21.30: Abendbericht, Wiederholung der Wetteraus-sichten, Verlautbarungen.

21.45: Volkstümliches Konzert (Wil-helm Wacel).
22.45: Mitteilungen für den Tag der Musikpflege.
22.55: Tanzmusik (Schallplatten).
Donnerstag den 30. März:
9.20: Wiener Marktberichte
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert (Bert Silving).
11.55: Wetterbericht und Wetteraus-sichten.
12.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
12.40: Arthur Bodanzky.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraus-sichten, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen.
13.10-14.00: Schallplattenkonzert: Aus Tonfilmen.
16.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten-schlus-kurse, Clearing, Berichte über den Jung- und Stechviehmarkt.
15.20: Kinderstunde: Peter und Sufi betrachten ein Lied.
15.45: Vieder und Arien (Wilfried Karl Löffler).
16.10: Erfolgreiche Hühnerwirtschaft. Betriebs-einrichtung.
16.20: Vom Idealbild der italienischen Malerei zur Natur.
16.45: Esperantobericht über Österreich.
16.55: Nachmittagskonzert (Gustav Macho).
18.00: Frauenstunde: Die schöne Wand.
18.20: Stunde der Kammern für Han-del, Gewerbe und Industrie.
18.45: Die Bundes-theater-Woche.
18.55: Ein reichsdeutscher Fachmann über den Wiener Tiergarten.
19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraus-sichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
19.30: Militärkonzert (Regimentsmusik des Inf.-Reg. Nr. 4).
20.45: Oper auf Schallplatten: „Tann-häuser“.
In der ersten Pause (etwa 21.50): Abendbericht, Wiederholung der Wetteraus-sichten, Verlautbarungen.
In der zweiten Pause (etwa 22.45): Schneeberichte.
Freitag den 31. März:
9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert (Ferd. Adler).
11.55: Wetterbericht und Wetteraus-sichten.
12.00: Mittagskonzert-Fortsetzung.
12.40: Leonardo Arameco.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraus-sichten, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen.

13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Waren-kurse der Wiener Börse, Effekten-schlus-kurse, Clearing.
15.20: Jugendstunde: Jugend für die Jugend (Hertha Fischer).
15.45: Die rationelle Pflege unserer Tiere.
16.10: Frauenstunde: Cosima Wagner.
16.40: Nachmittagskonzert (Joh. Geiger).
18.10: Gründung des deutschen Zoll-vereines (30. März 1833).
18.30: Bericht für Reise und Fremden-verkehr.
18.45: Die heutigen rennsportlichen Veranstaltungen des Österreichischen Radsportbundes.
19.00: Wochenbericht für Körpersport.
19.10: Erdöl- und Erdgasstunde in Österreich.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraus-sichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
19.35: Große Männer der Geschichte: Bismarck und das neue Deutsche Reich.
20.00: Orchesterkonzert (Leopold Reich-wein, Wiener Sinfonieorchester).
21.20: Tönendes Papier.
21.50: Abendbericht, Wiederholung der Wetteraus-sichten, Verlautbarungen.
22.05: Straßenbericht.
22.10: Abendkonzert (aus dem Lehar-Saale des Hotels Krank-Embassador).
Samstag den 1. April:
9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).
10.20: Wasserstandsberichte, Wetter-meldungen.
10.30: Eröffnung der Porta Santa in der Peterskirche in Rom bei Beginn des heiligen Jahres (übertragung aus der Peters-kirche in Rom).
11.45: Mittagskonzert (Friedl Schid).
11.55: Wetterbericht und Wetteraus-sichten.
12.00: Mittagskonzert-Fortsetzung.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraus-sichten, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen.
13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
13.45-14.00: Dufolina Giannini.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneeberichte (Niederösterreich), Produktenbörse.
15.15: Englische Sprachstunde.
15.35: Ernst Groll: Aus seinen Werken.
16.05: Mandolinenkonzert (Erster Wiener Mandolinenorchesterverein).
16.40: Das Witzblatt als Spiegel der Zeit.
17.05: Kennst du die Heimat? Der Wiener Donauhafen. Ein Hör-bericht.

18.05: Unterhaltungskonzert (Ludwig Werba).
19.05: Der Spruch.
19.10: Aprilscherze und Aufjäger.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraus-sichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Pro-gramm für morgen.
19.35: Choronzert (Währinger Män-nergesangsverein), Teilübertra-gung aus dem großen Saal des Industrie-hauses.
20.00: „Dary Janos“.
In einer Pause: Abendbericht, Wieder-haltung der Wetteraus-sichten.
22.45: Verlautbarungen.
22.50: Abendkonzert (Schallplatten).
Sonntag den 2. April:
7.35: Bedruf, Zeitzeichen, Wettervor-herage (Wiederholung der Samstagmeldung).
7.40: Frühkonzert.
8.30-8.50: Turnen.
9.20: Ratgeber der Woche.
9.40: Orgelvortrag (Gertrude Corne-lius).
10.10: Bild aus dem Fenster.
10.30: Die Kammermusik von Johan-nes Brahms. Sonate für Bio-line und Klavier A-Dur, Op. 100 (Georg Steiner-Ditto Schul-hof).
10.55: Wissen der Zeit: Die Gletscher sterben. Neue Forschungen über den Rückgang der Gletscher.
11.25: Sinfoniekonzert (Hugo Reichen-berger, Cornelius Czarniowski, Wiener Sinfonieorchester).
12.45-14.00: Unterhaltungskonzert (K. Fisele).
15.00: Zeitzeichen, Programm für heute, Verlautbarungen.
15.05: Dokumente der Zeit.
15.30: Kammermusik (Kotshild-Quar-tett).
16.30: Aus der Welt des Islam.
17.00: Nachmittagskonzert (Otto Rö-misch).
18.25: Südostlandfahrt. Bei den Deut-schen im rumänischen Banat und in Siebenbürgen.
18.55: Hans Heyd: Aus eigenen Wer-ken.
19.25: Ludwig van Beethoven: Eroica-Variationen (Dr. Viktor Eben-stein).
19.50: Zeitzeichen, Sportbericht, Pro-gramm für morgen.
20.00: „Rip-Rip“.
21.10: Abendbericht, Verlautbarungen.
21.35: Studioaufführung der Staats-akademie für Musik und darstel-lende Kunst: „Frühling“.
22.35: Tanzmusik (aus dem Cafe Splen-dide).

Wir bitten Sie, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

Ein Pariser und ein amerikanischer Arzt haben zur Bekämpfung des Krebses das Gift der Kobraschlange verwendet. Sie haben durch Einspritzung des Giftes einen Stillstand der Krebsgeschwüre erreicht und außerdem eine Milderung der Leiden feststellen können. Die Versuche werden fortgesetzt.

Auf den chinesischen Marschall Tschanghsueliang wurde in Schanghai ein Bombenattentat ausgeführt, das aber mißglückte. Ein Fußgänger schleuderte plötzlich eine Bombe gegen den Marschall, die jedoch nur ein Haus schwer beschädigte.

Der Attentäter Jangara wurde am 20. ds. auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Die letzten Worte des Mörders und der Akt der Hinrichtung wurden auf Schallplatten aufgenommen. Galt amerikanisch!

Durch einen schweren Sturm im Kaspischen Meer wurden etwa 1000 Fischer auf großen Eisschollen ins offene Meer hinausgetrieben. Flugzeugen gelang es, Lebensmittel abzuwerfen und durch Flaggen Signale den auf dem Meere Treibenden den Weg zum Ufer zu zeigen. In den ersten fünf Tagen konnten etwa 600 Fischer gerettet werden. Auch die übrigen konnte man später retten.

Bücher und Schriften.

Bleibt Wien die Musikstadt? Bang legt sich das musikliebende Volk Österreichs diese Frage vor, wenn es von dem Glend in aller Welt hört, das auch die Kunst zu lähmen beginnt. Aber es gibt eine bejahende frohe Antwort auf diese bestimmte Frage, die Max Morold im Heft 6 des 10. Jahrganges

des „Getreuen Eckart“ die Leser wissen läßt. Die Frage: „Was wird aus Amerika?“, die Dr. Ing. Hermann Kallbrunner im selben Heft stellt, kann nicht so günstig beantwortet werden. Bange Sorge erfüllt einen um das große Land, das nun von den Fieberhauern einer unerhörten Wirtschaftskrise erschüttert wird. Dasselbe Heft enthält einen Aufsatz „Sankt Florian“ von Annemarie Commenda mit brillant gezeichneten Bildern Leo Adlers. Leopold Stubenrauch gibt Ratsschlüsse für die Pflaumenkultur, schöne Farbbilder gehören dazu. Die bekannte Tiermalerin Norbertine von Breßlern-Roth bebildert eine Tiergeschichte Martha Roegners, „Wulfi“, in vollendeter Weise. Prachtvoll gelungen sind die Farbrunde zu dem Aufsatz Viktor Trauhls über den Maler Emil Beischläger, dessen stets wachsendes Können deutlich aus den Abbildungen erkennbar ist. Ausgezeichneter Lesestoff aus der Feder Karl Hans Strobls und Karl Friedrich Kurz rundet das wohlgelungene Heft ab. Eckart-Verlag Adolf Ruser, Wien, 5. Bezugspreis für ein Vierteljahr nur S 5.—

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Die Liebe geht durch den Magen! Ja, aber vorher durch das Kochgeschirr!

Schlechte, unsaubere, unhygienische Kochgeschirre sind Feinde des Magens, sind daher Feinde Ihrer Liebe! Denn der Weg zur Liebe führt nicht über Magenkrankheiten!

Sicher haben Sie solche Feinde in Ihrer Küche! Werfen Sie diese hinaus!

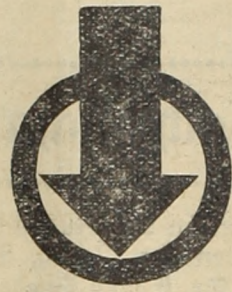
Sie müssen doch sparen an Geld und Gesundheit!

Darum werfen Sie Ihr Geld nun nicht wieder für das Minderwertigste und Billigste, was Sie auf dem Markte finden, hinaus!

Das Beste, was Sie finden, werden Sie sich anschaffen, weil Sie wissen, daß dies nicht nur im Gebrauch an Dauerleistung das Billigste ist, sondern weil gerade gut genug ist, für die „Zubereitung der Liebe“, die durch den Magen gehen soll, zu dienen! Sie lieben auch schönes Glas, gutes Porzellan, daher fällt Ihre Wahl selbstverständlich auf gutes Email, auf die als hervorragend anerkannte österreichische Qualitätsmarke

RIESSWERKE

Sie finden in jedem größeren Ort die Verkaufsstelle! Das Email ist garantiert frei von allen schädlichen Bestandteilen und bei sachgemäßer Behandlungsweise jahrelang einwandfrei für den Gebrauch. Achten Sie auf die Markenbezeichnung „RIESSWERKE“, die jedem Stück eingebrannt ist!



E 93/32—8.

Versteigerungs-Edikt.

Am 29. April 1933, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 13, die

Zwangs-Versteigerung

der Liegenschaften: Haus Nr. 1/20 in Berg bei Amstetten (Kunstmühle und Sägewerk), 1. Grundbuch Edla, C. 3. 1; 2. Grundbuch Edla, C. 3. 281; 3. Grundbuch Zeillern (Wald), C. 3. 348, statt.

Schätzwert: ad 1. S 165.617,17, ad 2. S 5.297,28, ad 3. S 3.850.—. Wert des Zubehörs: S 85.570.—. Geringstes Gebot: ad 1. Schilling 82.808,58, ad 2. S 3.531,52, ad 3. S 2.566,66.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung vor Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 865

Bezirksgericht Amstetten, am 14. März 1933.

Junge Dame erleiht englischen Unterricht und Konversation (Muttersprache). Rascher Erfolg garantiert. Gruber, Wienerstraße 15, 1. Stod.

2 große Spiegel und Möbel verkäuflich. Konradshemerstr. 8. 862

19jähriges Mädchen aus christlichem Haus mit Jahreszeugnis sucht Posten als Stubenmädchen oder Hausgehilfin. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 863

Ein gut erhaltenes Motorrad 250 Puch, ist um 380 Schilling preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 870

Ein unmöbliertes Zimmer eventuell mit Kabinett, ab 15. April zu vermieten. Auskunft: Postfeinerstraße 11. 867

Wollen Sie

bei Bedarf an Drucksorten billig, rasch und gut bedient werden,

dann

wenden Sie sich an die

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

E 2379/32—23.

Beischluß.

Der für 25. März 1933 anberaumte Versteigerungstermin betreffs der Liegenschaft: Grundbuch Garaberg, C. 3. 30, findet, da das Zwangsversteigerungsverfahren aufgehoben wurde, nicht statt.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 18. März 1933.

Kapitalanlage.

Eine Hypothek über 15.000 S (Goldklausel), auf ertragreichem Bauernhaus ruhend, wäre sofort gegen Barzahlung abzugeben. Unter „Sicherer Ertrag“ an die Verw. d. Bl. 866

Eine Werkstätte

auch als Magazin verwendbar, sofort zu beziehen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 784

Preiswertes, gut erhaltenes

Pianino

zu kaufen gesucht. Anfragen an die Verw. d. Bl. unter „Musik“ zu richten.

Steyr-Auto

Type XII, sechshändig, in bestem Zustand, billigst zu verkaufen. Anschrift in der Verw. d. Bl. 869

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autogarage:

Audolf Voglauer, Mietautounternehmung, Standplatz: Hotel „zum gold. Hirschen“ und Hotel Hierhammer, Wohnung Telephon 167, Garage Telephon 192.

Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:

M. Pöferschnigg & S. Kröllner, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Auto- und Motorenwerkstätte:

S. Hojas, Erhard Wild-Platz 1, Telephon Nr. 112, Spezialwerkstätte für Auto-Elektrik.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Karl Wene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Baumeister:

Carl Dejeve, Obere Stadt 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrey, Postfeinerstraße 24—26, Baumeister, Zimmerer und Sägewerk.

Eduard Seeger, Ybbstorstraße 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau- und Galanteriepenglerei:

Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.

Bäder:

Josef Brudner, Oberer Stadtplatz 19, Weiß-, Schwarz- und Feinbäderei, Bittualienhandlung.

Karl Piatys Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbäderei und Zudeerbäderei.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Oberer Stadtplatz 33.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.

Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

Elektrotechniker:

Hans Hörmann, Untere Stadt 38, Licht-, Kraft- und Telegraphen-Anlagen.

Essig:

Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, Gärungseisigerzeugung, Spezial-Tafel Essig, Weinessig, Einlege-Essig.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:

Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrradhaus.

Farbwaren und Lacke:

Josef Wolkertorfer, Untere Stadt 11, Telephon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Fleischhauerei:

Johann Rehal, Hoher Markt 5, eigene elektrische Kühlanlage im Hause, Erzeugung sämtlicher inländischer Würstwaren.

Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingerberg.

Alfons Weber, Untere Stadt 12, Fleischhauer und Selcher.

Haus- und Küchengeräte, Porzellan- und Emailgeschirr:

Heinrich Brandl, Unterer Stadtplatz 30.

Hotels und Gasthöfe:

Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternstüberl.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Wolkertorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Küchengeräte, Eisenwaren- und Werkzeug-handlung:

Josef Grün, Unterer Stadtplatz 38.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wolkertorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Pfeifen (Holz und Porzellan), Benzin-Feuerzeuge:

Franz Podhrasnik, Untere Stadt 10, Tabakhauptverlag.

Radioapparate und Zugehör:

Hans Hörmann, Unterer Stadtplatz 38, auch Reparaturen.

Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.

Otto Hirschlehner, Waidhofen a. d. Y., Zuchsbühl 6

Pan-Europa-Empfänger 5-Röhren-Schirmgitter Elekt.-dyn. Lautsprecher Empfänger aller Sender Volle Garantie Zahlungserleichterungen Einführungspreis 390 S Unverbindl. Vorführung Alleinvertrieb ab Firma

Spediteure:

Audolf Kupfer, Unterer Stadtplatz 2, Telephon Nr. 33 und 77, Speditions-, Möbeltransport- und Autounternehmung.

Spezereiwaren und Delikatessen:

B. Wagner, Hoher Markt 9 Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.

Tapezierer und Dekorateur:

Josef Sanzer, Unterer Stadtplatz 42, Teleph. Nr. 60, Sparkassenkonto Nr. 96, Erzeuger von sämtl. Tapezierermöbeln, Bettedecken, Matratzen, Spalier- und diversen Arbeiten.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer,

Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.

Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung:

Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.